





# Giacomo Meyerbeer

## Briefwechsel und Tagebücher

*herausgegeben und kommentiert*

*von*

*Sabine Henze-Döhring*

*unter Mitarbeit von*

*Panja Mücke*

**BAND 7 · 1856–1859**

---

2004

Walter de Gruyter

Berlin · New York

© Gedruckt auf säurefreiem Papier,  
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 3-11018030-8

*Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek*

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

© Copyright 2004 by Walter de Gruyter GmbH & Co., D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages undzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde  
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten (Allgäu)  
Bindearbeiten: Lüderitz & Bauer-GmbH, Berlin  
Ausstattung: Johannes Boehland †

## INHALT

Vorwort . . . . .	IX
Abkürzungen . . . . .	XXI
Literatur . . . . .	XXIII
Briefwechsel und Tagebücher . . . . .	I
Nachtrag . . . . .	513
Kommentare . . . . .	517
Verzeichnis der Bühnenwerke . . . . .	753
Personenregister . . . . .	763
Abbildungsnachweis . . . . .	815





Stahlstich nach einer Photographie von  
John Jabez Edwin Mayall



## VORWORT

Die Zeit nach der Pariser Premiere seiner Opéra comique *L'Étoile du nord* im Februar 1854 war für Meyerbeer äußerst strapaziös gewesen. Die kräfteraubenden Reisen, zuletzt nach Wien, wo er sich seit Oktober 1855 aufhielt, hatten seine Gesundheit ruiniert. So begab er sich Anfang Januar 1856 auf Rat seines Wiener Arztes in ein milderes Klima und entschied sich für Venedig. Bis April 1856, als er wiederum über Wien in seine Vaterstadt Berlin zurückkehrte, hielt er sich in Italien auf, wo er zuletzt 1834 gewesen war. Er feierte Wiedersehen mit zahlreichen Bekannten aus alter Zeit, nutzte den Aufenthalt ganz wesentlich aber auch dazu, mit der aktuellen Musikszene Italiens bekannt zu werden. Das *Tgb.* und auch einige Briefe zeichnen ein plastisches Bild von den insgesamt als unbefriedigend aufgefaßten Zuständen vor allem an kleineren und mittleren, aber auch an führenden Häusern, an denen vielfach, wie Meyerbeer sich auszudrücken pflegte, „untergeordnete Talente“ wirkten, wohingegen die besten italienischen Sängerinnen und Sänger ihre Kunst in London, Sankt Petersburg, Madrid, Paris, an der Ostküste Amerikas oder sonstwo in der Welt offenbar unter besseren Bedingungen präsentierten. So hatte dieser Aufenthalt Züge einer „Studienreise“ vor allem in Sachen Verdi (in Venedig sowie in Verona, Mantua, Brescia, Florenz, Siena und Genua hörte er mehrmals *Il trovatore*, *La traviata*, die italienische Bearbeitung von *Les Vêpres siciliennes*, *Rigoletto* und *Nabucco*, je einmal *I masnadieri*, *I due Foscari* und *Macbeth*), wurde aber auch – das war bei Meyerbeer, ungeachtet seiner gesundheitlichen Verfassung, nie anders gewesen – zum Komponieren genutzt, insbesondere im Blick auf die neue Opéra comique, die erst wenige Tage vor der Uraufführung am 2. IV. 1859 den endgültigen Titel *Le Pardon de Ploërmel* erhielt.

In Paris hielt sich Meyerbeer 1856 nur gut drei Wochen, 1857 knapp vier Monate im Anschluß an seine Badekuren in Spa auf. Obwohl man ihn von offizieller Seite nach wie vor bedrängte, mit einer neuen Oper herauszukommen – mit *Le Pardon de Ploërmel* (damals noch unter anderen, wechselnden Titeln) oder *L'Africaine* (damals unter „Vasco de Gama“) –, konnte er aus künstlerischen und persön-

lichen Gründen nicht zu dem Entschluß kommen, sich diesen Wünschen zu beugen, hinter denen von Seiten der Operndirektoren (s. *Tgb.* 11. VII. 1856) und staatstragenden Behörden (s. *Tgb.* 18. VIII. und 1. X. 1857) offenbar massive Interessen standen. In der Öffentlichkeit wurde er dafür mehrfach angegriffen, selbst die Karikaturisten nahmen sich des Problems an, was zu einer Zeit, als er nahezu drei Jahrzehnte lang die Pariser Opernbühne beherrschte und eine Meyerbeer-Müdigkeit des Publikums alles andere als unerwartet gewesen wäre, durchaus überrascht. Die neuen Kräfte – hießen sie nun David, Gounod oder Massé – boten, wie es scheint, keinen „Ersatz“ und Offenbachs Operetten an den Bouffes-Parisiens keine echte Alternative zu einem in Verbindung mit Meyerbeer erhofften Glanz an den ersten Pariser Häusern, von dem man zumal an der Opéra schon seit Jahren nur mehr träumen konnte.

Meyerbeers *Tgb.* enthält eine Fülle wehleidiger Klagen über Kritik in französischen Zeitungen und vermeintliche Kränkungen aller Art, gipfelnd in der Befürchtung, „daß die Sympathien sich von mir wenden, und mein Stern am musikalischen Horizont sinkt“ (*Tgb.* 14. VIII. 1857). Das Kuriose seiner Lage mit Humor zu nehmen – beruhten die Angriffe, wie dargelegt, doch gerade darauf, daß er mit keiner neuen Oper an die Öffentlichkeit trat –, war Meyerbeer wie so oft auch in diesem Fall nicht gegeben. Waren bezüglich der *Africaine* künstlerische Überlegungen vorherrschend, die ihn davon abhielten, das Projekt – ungeachtet mehrerer, durchaus erfolgreicher Anläufe auch in diesen Jahren (vor allem im Frühjahr 1858 in Nizza sowie im Sommer des Jahrs in Schwalbach) – energisch voranzutreiben (zu seinen Schwierigkeiten, in die er dadurch mit Scribe geriet, s. zusammenfassend *Tgb.* 13. VIII. 1857), so gestalteten sich die Probleme hinsichtlich der Opéra comique differenzierter. Künstlerisch waren es hier vor allem die Interpreten, die ihn zögerlich stimmten. Wie stets wollte Meyerbeer seiner Lebensmaxime treu bleiben und den *Pardon* nicht mit einer Marie Cabel geben, zu der er das Zutrauen verloren hatte (s. *Tgb.* 14. VIII. 1857). Berlioz brachte das Problem griffig auf den Punkt, als er formulierte: „Meyerbeer y va ces jours-ci; après avoir tâté le terrain, écouté nos chanteurs, il s'est décidé à ne rien donner ni à l'Opéra, ni à l'Opéra-Comique. Il a trouvé tout ce monde si mauvais ... et certes en général il n'a pas tort“ (zur Quelle s. Kommentar zu *Tgb.* 18. X. 1857). Diese ohne Zweifel vorhandenen künstlerischen Bedenken waren in vorliegendem Fall jedoch nicht ausschlaggebend. Vielmehr gab der Gesundheitszustand seiner Toch-

ter Cäcilie Anlaß zu großer Besorgnis und machte es notwendig, den Winter 1857/58 mit der gesamten Familie in Nizza zu verbringen. Selbst die Uraufführung seiner neuen Opéra comique im Frühjahr 1859 war gefährdet, solange Meyerbeer nicht von seiner Frau definitiv bestätigt bekam, daß er Cäcilie im Winter 1858/59 nicht in ein wärmeres Klima begleiten mußte und folglich mit der Einstudierung des Werkes beginnen konnte (s. *Tgb.* 19., 20., 23. und 25. X. 1858).

An *Le Pardon de Ploërmel* arbeitete Meyerbeer, ungeachtet der Tatsache, daß die Komposition bereits 1856 in großen Teilen fertig und nach seiner Überzeugung mit Ausnahme der Schattenarie (diese vollendete er unmittelbar vor seiner Abreise nach Nizza im November 1857) bereits am 6. V. 1857 abgeschlossen war (s. *Tgb.*), bis unmittelbar vor der Uraufführung. Ansonsten ging er, so hat es den Eindruck, räumlich, vielleicht auch geistig zu Paris und der Oper auf Distanz. Dies bedeutete indes alles andere als den Rückzug aufs „Altenteil“. Das Gegenteil war der Fall: Der nunmehr in der zweiten Hälfte seines siebten Lebensjahrzehnts stehende Komponist war arbeitsam und kreativ wie selten zuvor in seinem Leben, wiederum ungeachtet all der seinem *Tgb.* anvertrauten Klagen über „unnütz“ verbrachte Tage oder mangelnden Fleiß. Wo immer er war, ob in Venedig, Spa, Nizza, Schwalbach oder Baden-Baden: Kaum eingetroffen, mietete er sich ein Klavier und begann zu komponieren. So entstand gleichsam „nebenher“ eine Fülle von Werken: Aufträge für den preußischen Hof, „Spontaneinfälle“, schließlich der ihn offensichtlich begeisternde Auftrag, anlässlich der von deutschen Emigranten getragenen pompösen Feier von Schillers 100. Geburtstag in Paris gleich zwei Kompositionen beizusteuern. Meyerbeers „Werkverzeichnis“ der diesen Band erschließenden Jahre 1856 bis 1859 ist beeindruckend: die „canzona“ *A Venezia* (24. II. bis – mit Unterbrechungen – 20. IV. 1856), das Chorlied *Brautgeleite aus der Heimat* zur Hochzeit der Prinzessin Luise von Preußen mit dem Prinzregenten von Baden (22. bis 24. VI. 1856), *Des Schäfers Lied* (23. XI. 1856), der Kanon für drei Stimmen *Des Dichter's Wahlspruch* (7./18. XII. 1856), das Lied *Neben Dir* (7. bis 16. VI. 1857), *Pater noster* (7. bis 10. X. 1857), die Kantate *Nice à Stephanie* (8. bis 12. XII. 1857), *Il Canto dell'improvvisatore* (1./2. I. 1858), *Fackeltanz für Großes Orchester C-Dur zur Ankunft des neuvermählten Kronprinzen mit Prinzessin Viktoria von England* (29. I. bis 3. II. 1858), das Quartett *An Mozart* (Umarbeitung des 1842 komponierten Quartettes *Freundschaft*; 29. V. bis 6. VI. 1858), die Ballade *Le revenant du vieux châ-*

*teau de Bade* (11. bis 24. IX. 1858), *Fest-Marsch zu Schiller's 100jäh-riger Geburtstagsfeier* und *Festgesang* („Wohl bist du uns geboren“; komponiert Oktober/November 1859, aufgeführt am 10. XI. 1859), *Cantique à Six voix, avec récit* („tiré de l'Imitation de Jesus Christ“; 11. bis 23. XI. 1859), schließlich – als Option für die Zukunft – der Kompositionsauftrag Henri Blaze de Burys für das Schauspiel *La Jeunesse de Goethe* (24. XI. 1859). Viel Zeit verbrachte er darüber hinaus mit der Drucklegung all dieser Kompositionen. Die Lücke Oktober 1858 bis Oktober 1859 ist auf die tagtäglichen Proben des *Pardon de Ploërmel*, die Premiere, Drucklegung, Bearbeitung und Erstaufführung der Neufassung (unter dem Titel *Dinorah*) in London zurückzuführen, die Meyerbeers Zeit vollständig in Anspruch nahmen.

Vielleicht waren es dieser Schaffensrausch und Meyerbeers volle Konzentration auf sein Künstlertum (stets begleitet von gesundheitlichen und in dieser Zeit auch familiären Problemen), die – soweit es seine Briefe und das *Tgb.* betrifft – jegliche Auseinandersetzung mit den öffentlichen Ereignissen vermissen lassen: Der Krieg Frankreichs und Sardinien gegen Österreich zum Beispiel findet keinerlei Erwähnung. Lektüre- oder andere Kunsterlebnisse fernab der nach wie vor allabendlich besuchten Konzertsäle, Opern- und Schauspielhäuser werden zumindest im *Tgb.* ebenfalls so gut wie nicht mehr erwähnt. Sightseeing und die auf den zahlreichen Reisen erfahrenen Landschaftseindrücke sind mithin die einzigen kulturellen Bereiche, die Meyerbeer neben dem Generalthema „Musik und Theater“ mehrfach berührt. Eine wichtige Ausnahme stellt das Kapitel „Heinrich Heine“ dar. In den Editionen der Werke des Dichters sowie in der einschlägigen germanistischen Fachliteratur ist immer wieder auf die schwierige Beziehung zwischen Heine und Meyerbeer hingewiesen worden, begleitet von ausführlichen Kommentaren, indes – was diese Jahre betrifft – ohne ausreichende Kenntnis aller Meyerbeer betreffenden Dokumente. Als Heinz Becker 1958 sein Buch *Der Fall Heine-Meyerbeer* (s. Lit.) publizierte, konnte er zwar schon die *Tgb.* auswerten, weitere wichtige Dokumente kamen jedoch erst später in den Handel, Kopien derselben schließlich über Heinz Becker in meine Hand. Hier erstmals nun kann die schwierige, über Mittelsmänner geführte Verhandlung Meyerbeers mit Heines Witwe über die nach dem Tod des Dichters bevorstehende postume Veröffentlichung der Meyerbeer verhöhnenden Gedichte Heines anhand authentischer Quellen, darin einbezogen der diesbezüglich geschlossene Vertrag,

nachvollzogen werden. Für Meyerbeer ging damit eines der dunklen Kapitel seines Lebens zu Ende. Als er in Italien vom Tod des Dichters erfuhr, erwies er sich – wie es seiner Natur entsprach – einmal mehr generös: „Aus der Theaterzeitung erfahren, daß Heinrich Heine am 17. gestorben ist. Friede seiner Asche. Ich verzeihe ihm von Herzen seinen Undank gegen mich und die vielen Bosheiten gegen mich in seinen letzten Schriften“ (*Tgb.* 23. II. 1856).

\*

### Zur Edition

Die Editionsrichtlinien von Heinz und Gudrun Becker (s. *Giacomo Meyerbeer. Briefwechsel und Tagebücher*, Bd. I, S. 12 ff.) wurden, wann immer dies im Blick auf die heutige editorische Praxis möglich war, seit Bd. V beibehalten. Die wichtigste Änderung betrifft die nun absolut vollständige Wiedergabe sämtlicher Dokumente (Heinz und Gudrun Becker konnten seinerzeit aus Platzgründen „das Prinzip der vollständigen Textwiedergabe“ lediglich „weitestgehend“ wahren, ebda., S. 13) und die Kommentierung einer jeden Person und – wenn nötig – Sache bei ihrem ersten Auftreten. Die Einzelstellenkommentare sind nicht mehr wie Anmerkungen mit hochgestellten Ziffern kenntlich gemacht, da es im Bestreben der Herausgeberin lag, den edierten Text weitestgehend frei von diakritischen Auszeichnungen und anderen Ergänzungen zu halten. Auf die kommentierten Personen und Sachen wird statt dessen über Lemmata, Seiten- und Zeilenverweis im Kommentar hingewiesen.

Die im Original je ein Quartal umfassenden *Taschenkalender* (*Tk.*), sind – sofern überliefert – stets geschlossen am Beginn eines jeden Monats ediert. Jeweils am Anfang und Ende seiner *Tk.* hat Meyerbeer in dicht gedrängter Form eine Reihe von Adressen und andere kurze Bemerkungen ohne Datum eingetragen (ediert als „Undatierte Vorsatzblätter“ am Beginn beziehungsweise als „Undatierte Nachsatzblätter“ am Ende eines Quartals). Die Adressen dienen oftmals der sicheren Identifizierung einzelner Personen und sind ohne Zweifel auch von informativem Wert. Diese im Haupttext mittels eines Rahmens kenntlich gemachten Adressenlisten sind im Kommentar nicht berücksichtigt, und zwar aus naheliegender Grund: Da Personen und Sachen generell bei ihrem ersten Auftreten kommentiert werden, hätte hingenommen werden müssen, daß Personenkom-

mentare nicht im Kontext eines zu erschließenden Sachverhalts beziehungsweise im chronologischen Zusammenhang stehen. Da die oft kryptischen Eintragungen im *Tk.* häufig unverständlich sind, wurde ferner – wenn nötig – über Querverweise zu *Tagebüchern* (*Tgb.*) und *Briefen* eine Kontextualisierung der *Tk.*-Eintragungen vorgenommen.

Die originalen *Tgb.* Meyerbeers auch dieser Periode sind nach wie vor verschollen. Die Editionsgrundlage bildet – wie nahezu ausnahmslos auch schon in den vorigen Bänden – die Abschrift Wilhelm Altmanns, von 1900 bis 1927 Bibliothekar beziehungsweise Leiter der Musikabteilung der Berliner Staatsbibliothek (im Bestand des Meyerbeer-Archivs der SBB, PK, Musikabteilung, Signatur: N. Mus. Nachl. 97). Wie bereits Heinz Becker dargelegt hat (ebda., S. 10), hat Altmann die *Tgb.* gekürzt. Seine Auslassungen machte er mit „...“ kenntlich. Eigene Ergänzungen fügte er in eckigen Klammern hinzu. Entgegen Meyerbeers Schreibgewohnheit setzte er alle Werktitel in Anführungszeichen. Altmann konnte Meyerbeers Schrift nicht immer sicher lesen und irrte sich zumal bei Eigennamen. Die Herausgeberin hat – wann immer möglich – Altmanns Irrtümer an Ort und Stelle emendiert (kursiv ausgezeichnet in eckigen Klammern; Altmanns falsch entzifferte Personennamen wurden nicht in das Register aufgenommen). Altmanns Anführungszeichen, Auszeichnungen und Kommentare wurden eliminiert, seine Übertragungen im übrigen diplomatisch wiedergegeben.

Abweichend vom Editionsverfahren Heinz und Gudrun Beckers, werden seit Bd. V ausnahmslos alle gesammelten *Briefe* wiedergegeben (in einigen Fällen waren Händler oder private Besitzer nicht bereit, der Herausgeberin eine Kopie zu überlassen). Als zu edierender Text gilt alles, was der beziehungsweise die Verfasser eines Briefes im Hinblick auf den Adressaten im jeweiligen Überlieferungsträger schriftlich niedergelegt haben. Bestandteile des edierten Textes sind deshalb auch die Adressen und jene fremschriftlichen Textteile, die den Übermittlungsweg des Dokuments erhellen. Hierzu gehören postalische Vermerke wie Poststempel, Adressenänderungen von fremder Hand und Zustellungsvermerke. Die Adresse beziehungsweise auch ihre Veränderungen werden zu Beginn des Briefs nach der Kopfleiste wiedergegeben. Bearbeitungsvermerke des Adressaten auf dem Umschlag sind am Ende des betreffenden Briefumschlagtexts eingerückt und als solche gekennzeichnet. Poststempel werden zu Beginn des jeweiligen *Briefkommentars* in vereinheitlichter, nicht diplomatischer Form in chronologischer Folge wiedergegeben. Dort – unmittelbar

anschließend – werden im Falle von undatiert und/oder anonym überlieferten Briefen die Identifizierung des Adressaten und/oder die vorgenommene Datierung begründet nachgewiesen („Zur Datierung“, „Zum Adressaten“ beziehungsweise „Zur Adressatin“). Konnten Briefe nicht sicher datiert werden, so gilt folgende Regelung: Bei Rahmendatierungen (zum Beispiel: zwischen 25. und 20. VI. 1857) wird der Brief an frühestmöglicher Stelle eingeordnet, bei kalendarischen Einheiten (z. B. Juni 1857) am Ende des Monats (ungeauere Datierungen kommen im vorliegenden Band nicht vor). Die Nennung des Absenders und des Adressaten einschließlich dessen Wohnorts in der Kopfleiste erfolgt entsprechend der Bände I bis IV.

Der Briefftext wird diplomatisch wiedergegeben (s. *Giacomo Meyerbeer. Briefwechsel und Tagebücher*, Bd. I. S. 13 f.). Gegenüber den Editionsrichtlinien der Bände I bis IV ergeben sich ab Bd. V folgende Änderungen: Originale Streichungen eines Buchstabens, Wortes oder Satzteils werden diplomatisch getreu wiedergegeben. Verzichtet wurde auf Winkelklammern bei originalen Streichungen. Unlesbare Buchstaben oder Wortteile werden in eckigen, kursiv ausgezeichneten Klammern durch eine entsprechende Anzahl von Punkten gekennzeichnet, unlesbare Wortteile oder Worte, die vom Schreiber durchgestrichen wurden, erscheinen mit den Durchstreichungen ebenfalls auf diese Weise. Einfache und doppelte Unterstreichungen werden diplomatisch getreu wiedergegeben. Mehrfache Unterstreichungen werden lediglich durch Doppelunterstreichung dargestellt. Titel von Theaterstücken, Opern usw. sind entsprechend Meyerbeers Schreibgewohnheit ohne Anführungszeichen und unter Verzicht auch auf typographische Auszeichnung wiedergegeben.

Seit dem 25. III. 1851 pflegte Meyerbeer, sofern er sich in Berlin oder Paris aufhielt, seine Briefe in Entwurfsform zu diktieren. Diese Briefentwürfe sind im Meyerbeer-Nachlaß überliefert als *Brouillons de[s] Lettres* (SBB, PK, Musikabteilung, N. Mus. Nachl. 97, N/107; nachträgliche Paginierung [bis 13. VII. 1856]; P/35 [nachträgliche Paginierung; 16. V. 1858 bis 11. XI. 1861]). Es handelt sich um Diktate, die von Meyerbeers jeweiligem Sekretär (in Berlin Georges Frédéric Burguis, in Paris in der Regel Johannès Weber) in ein Heft notiert und von Meyerbeer zumeist überarbeitet wurden. Sofern der aus dem Entwurf entstandene originale Brief nicht überliefert ist, wird an seiner Stelle im Haupttext dieser Entwurf entsprechend den Editionsrichtlinien für Briefe wiedergegeben, mit einem einzigen Unterschied: Die überaus zahlreichen, oft verwirrenden Durchstreichun-

gen, Zusätze und Korrekturen werden nur dann wiedergegeben und kenntlich gemacht, wenn sie von der Hand Meyerbeers ausgeführt wurden. Alle Texteingriffe Meyerbeers sind in halbe eckige Klammern gesetzt.

\*

Ein Teil der in diesem Band edierten Briefe ist der Herausgeberin von ihren „Vorgängern“, Prof. Dr. Heinz Becker und Dr. Gudrun Becker, überlassen worden. Ihnen gilt an dieser Stelle erneut mein herzlicher Dank für ihr Vertrauen, ihr Lebenswerk in meine Hände gelegt zu haben, sowie für ihr reges Interesse an meiner Arbeit. Mein großer Dank richtet sich ebenfalls erneut an die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die das Projekt von 1994 bis 2003 förderte und dessen Realisierung überhaupt ermöglichte.

Ohne das Verständnis zahlreicher Autographenhändler, Antiquare und vor allem Privatpersonen, die ihre „Quellen“ unentgeltlich zur Verfügung stellten, wäre in der Ausgabe eine empfindliche Lücke entstanden. Diesem Kreis sei für seine Großzügigkeit ganz besonders gedankt (aus verständlichen Gründen baten zahlreiche der betreffenden Personen um Wahrung der Anonymität; in diesen Fällen ist als Besitzvermerk lediglich „Privatbesitz“ angegeben). Großer Dank für die Reproduktion der Quellen wie für die in der Regel arbeitsintensiven Recherchen gebührt schließlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern folgender Institutionen: Archiv des Magistrats der Landeshauptstadt Linz; Archiv/Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien; Archives municipales de Bordeaux; Archives nationales de France, Paris; Bayerische Staatsbibliothek, Handschriftenabteilung, München; Biblioteca Accademia di „S. Cecilia“, Rom; Biblioteca del Museo Civico di Padova; Biblioteca Labronica Livorno; Bibliothèque de la Ville, Toulouse; Bibliothèque du Chevalier de Cesolle, Nizza; Bibliothèque municipale, Avignon; Bibliothèque municipale de Grenoble; Bibliothèque municipale de Metz; Bibliothèque Victor Cousin à la Sorbonne, Paris; Boston Public Library, Boston (Mass.); British Library, London; Deutsches Adelsarchiv, Marburg; Deutsches Theatermuseum, München; Fondazione „Ugo e Olga Levi“, Venedig; Friends of Music Society, Music Library of Greece „Lilian Voudouri“, Athen; Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz, Berlin; Harold B. Lee Library, Music special collections, Brigham Young University, Provo, Utah; Hauptstaatsarchiv, Stuttgart; Herzog August Bibliothek

Wolfenbüttel; Hessische Hausstiftung, Archiv Schloß Fasanerie, Eichenzell; Hessisches Staatsarchiv, Darmstadt; Hudební Oddelení Národního Muzea, Prag; Institut de France, Bibliothèque, Paris; Kunstsammlungen der Veste Coburg; Landesarchiv Berlin; Landesbibliothek Coburg; Library of Congress, Music Division, Washington; Museo Teatrale alla Scala, Biblioteca Livia Simoni, Mailand; The New York Public Library, New York; Österreichische Nationalbibliothek, Wien; Österreichisches Theatermuseum, Wien; The Pierpont Morgan Library, New York; Princeton University Library, Department of Rare Books and Special Collections; Rheinische Landesbibliothek, Koblenz; Royal College of Music, London; Russische Nationalbibliothek Sankt Petersburg, Handschriftenabteilung; Russische Staatsbibliothek Moskau; Sammlung Niederländisches Musikinstitut, Den Haag; Sammlung William Meredith, San José, Kalifornien; Schiller-Nationalmuseum, Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar; Staatliches Institut für Musikforschung, Preußischer Kulturbesitz, Berlin; Staatsarchiv Coburg; Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung; Staats- und Universitätsbibliothek Bremen; Stadtarchiv Stuttgart; Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main; Stanford University Libraries, Department of Special Collections; Stiftelsen Musikkulturens Främjande, Stockholm; Stiftung Archiv Akademie der Künste, Berlin; Stiftung Weimarer Klassik, Goethe-Schiller-Archiv, Weimar; The Stockholm Music Museum; Universität Hamburg, Zentrum für Theaterforschung, Hamburger Theatersammlung; Universiteit van Amsterdam, Universiteitsbibliotheek; Universitetsbiblioteket, Lunds Universitet; Universitätsbibliothek Leipzig; Wiener Stadt- und Landesbibliothek; Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart.

Unter den zahlreichen Institutionen sind drei besonders hervorzuheben, da sie die Herausgeberin und ihre Mitarbeiterin in ganz besonderer Weise bei der Beschaffung der Textquellen bzw. der Dokumente und Literatur für den Kommentar unterstützten: das Département de la Musique, Département des Manuscrits sowie die Bibliothèque-Musée de l'Opéra der Bibliothèque nationale de France (Paris), die Zentralbibliothek sowie das Forschungsinstitut für Musiktheater (Thurnau) der Universität Bayreuth, vor allem jedoch die Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Hier gilt unser Dank stellvertretend für die Mitarbeiter ihrem Leiter Dr. Helmut Hell sowie Dr. Uta Hertin-Loeser, der Betreuerin des Meyerbeer-Nachlasses.

Es versteht sich von selbst, daß die Kommentierung derart komplexer, vielfach unerforschter Sachverhalte, mit denen sich die Herausgeberin konfrontiert sah, Anfragen bei Spezialisten bzw. bei öffentlichen und privaten Archiven und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Behörden erforderlich machten. Unter den zahlreichen Institutionen und Personen, die mir oft und/oder in schwierigen Fragen weiterhelfen, möchte ich mit nochmaligem Dank hervorheben: Akademie der Wissenschaften Berlin-Brandenburg (Dr. Ingo Schwarz); Archives municipales, Nizza (Mireille Massot); Bankhaus Oppenheim, Köln (Dr. Gabriele Teichmann); Biblioteca del Civico Museo Correr, Venedig; Bibliothèque Comunale de Spa (Monique Fraiture); Bibliothèque du Chevalier de Cesolle, Nizza (Paul-Louis Malaussena); Deutsches Historisches Institut Rom (Musikgeschichtliche Abteilung; Dr. Markus Engelhardt); Evangelische Landeskirche in Baden (Udo Wennemuth); Fondazione Cini, Venedig (Dott. Franco Casini, Dott. Luigi Ferrara); Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz, Berlin (Kornelia Bobbe); Kirchengemeinde St. Sylvestri und Liebfrauen, Wernigerode (Gertraud Damm); Kur-, Stadt- und Apothekenmuseum, Bad Schwalbach (Dr. Martina Bley-mehl-Eiler); Richard Wagner-Gesamtausgabe (Dr. Klaus Döge); Staatsbibliothek Bamberg (Prof. Dr. Bernhard Schemmel); Stadtarchiv Baden-Baden (Dagmar Kicherer); Stadtarchiv Bamberg (Wilfried Theuerer); Stadtarchiv Braunschweig (Romy Meyer); Stadtarchiv Coburg (Dr. Stefan Nöth); Stadtarchiv Dresden; Stadtarchiv Düsseldorf (Bernd Hack); Stadtarchiv Koblenz (Hans Josef Schmidt); Stadtarchiv Magdeburg (Ingelore Buchholz); Stadtarchiv Mannheim (Dr. Harald Stockert); Stadtarchiv Stuttgart (Elke Machon); Stiftung Archiv der Akademie der Künste Berlin (Gudrun Schneider). Dr. med. Reinhold Becker (Bad Salzflun) half mir – wie schon so oft – mit Informationen zu einzelnen Mitgliedern der weitverzweigten Familie seines Vorfahren. Josef Heinzelmann (Mainz), Tom Kaufman (Baltimore), die Apothekerin Ute Otto (Marburg), Dr. Uta v. Pezold (Thurnau) und Dr. Sebastian Werr (Berlin) unterstützten mich bei der Lösung zahlreicher anderer Probleme oder gaben mir wichtige Hinweise. Danken möchte ich an dieser Stelle schließlich dem Verlag Walter de Gruyter, namentlich dem mehr als hilfsbereiten Cheflektor Dr. Heiko Hartmann und Grit Müller, für die – wie stets – freundliche, effiziente und professionelle Begleitung der Drucklegung, darüber hinaus besonders herzlich Jan-Christoph Heilinger und Dorothee Riemer für die entsagungsvolle Mitarbeit bei der Erstellung des Registers.

Abschließend gilt mein Dank den an diesem Band beteiligten Mitarbeitern des Forschungsprojekts „Meyerbeer-Briefausgabe“ am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Marburg: Dr. Panja Mücke, meiner liebenswürdigen, perfekten und außerordentlich engagierten Wissenschaftlichen Mitarbeiterin, sowie den studentischen Hilfskräften Christian Schütte, Stefanie Rauch und Veit Rollmann. Mein lieber Mann, Sieghart Döhning, stand mir – wie stets – mit kompetentem Rat und Hilfe vor allem während meiner zeitraubenden Recherchen in Berlin, Nizza und Venedig unermüdlich und effizient zur Seite.

Thurnau, im Oktober 2003  
Sabine Henze-Döhning



## ABKÜRZUNGEN

Auf die Verwendung besonderer Abkürzungszeichen wurde weitestgehend verzichtet.

Zur Kennzeichnung des Quellencharakters wurden folgende Siglen benutzt:

- Las* = Lettre autographe signée (Eigenhändiger Brief mit Unterschrift).  
*Ls* = Lettre signée (Brief von fremder Hand – diktiert Brief mit eigenhändiger Unterschrift).  
*La* = Lettre autographe (Eigenhändiger Brief ohne Unterschrift).  
*L* = Lettre (Brief von fremder Hand ohne Unterschrift).  
*Fragm.* = Fragment (unvollständiger Brief).  
*Tgb.* = Tagebuch  
*Tk.* = Taschenkalender

Der Terminus Brief (Lettre) ist im weitesten Sinne zu verstehen, also auch für Urkunden mit offiziellem Inhalt.

Die Bezeichnung Autograph wurde im ursprünglichen Sinne von Urschrift (Original) angewendet. Unter Autograph ist also im absoluten Sinne die vollzogene Reinschrift im Gegensatz zum bloßen Entwurf (Konzept, Brouillon) zu verstehen, wie sie an den Adressaten gelangt ist oder gelangen sollte. Ein diktiert Brief (Lettre signée) ist demnach durchaus als das Autograph anzusprechen, wenn er die Voraussetzungen des perfekten Originals erfüllt.

Die von den Bibliotheken vorgeschlagenen Siglen wurden wie folgt übernommen:

- Bibl. nat. de France, Dép. des Manuscrits* = Bibliothèque nationale de France, Département des Manuscrits, Paris  
*Bibl. nat. de France, Dép. de la Musique* = Bibliothèque nationale de France, Département de la Musique, Paris  
*BSB* = Bayerische Staatsbibliothek, München  
*DTM* = Deutsches Theatermuseum, München

<i>GSA</i>	= Goethe-Schiller-Archiv, Weimar
<i>GStA PK</i>	= Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin
<i>HHASF</i>	= Hessische Hausstiftung Archiv Schloß Fasanerie, Eichenzell
<i>HStA Stuttgart</i>	= Hauptstaatsarchiv, Stuttgart
<i>SBB, PK</i>	= Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kultur- besitz
<i>SIMPK</i>	= Staatliches Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz, Berlin
<i>StA Coburg</i>	= Staatsarchiv Coburg
<i>WStLB</i>	= Wiener Stadt- und Landesbibliothek

## LITERATURVERZEICHNIS

### Nachschlagewerke (Spezialliteratur im Einzelstellenkommentar)

- Adreß-Kalender für die Königlichen Haupt- und Residenz-Städte Berlin und Potsdam, auf das Jahr 1853 [-55].* Berlin 1853 ff.
- AEIOU – Österreich Lexikon, [www.aeiou.at/aieou.encyclop](http://www.aeiou.at/aieou.encyclop).
- Allgemeines Adreß-Buch nebst Geschäfts-Handbuch für die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien und dessen Umgebung.* Aus amtlichen Quellen verfaßt, 1. Jg., hrsg. v. Adolph Lehmann, Wien 1859.
- Allgemeiner Straßen- und Wohnungsanzeiger für die Residenzstadt Berlin* [Microfiche-Edition; 1856 bis 1859].
- Archives Bibliographiques Françaises* [Microfiche-Edition], hrsg. v. Susan Bradley, K. G. Saur: München etc. 1990, 2. série 1999.
- Archives du Théâtre National de l'Opéra.* Inventaire (Brigitte Labat-Poussin), Avant-Propos (Jean Favier), Paris: Archives Nationales 1977.
- Archivio Biografico Italiano* [Microfiche-Edition], hrsg. v. Tommaso Nappo, K. G. Saur: München etc. 1. Lieferung 1990, 2. Lieferung 1993, 3. Lieferung 2000.
- Archivo biográfico de España, Portugal e Iberoamérica* [Microfiche-Edition], hrsg. v. Victor Herrero Mediavilla, K. G. Saur: München etc. 1960–1995.
- [Baedeker, Karl:] *Berlin, Potsdam und Umgebungen.* Separat-Abdruck aus Baedeker's Nord-Deutschland, Leipzig 1878, Faksimile-Druck 1987.
- Baltisches biographisches Archiv* [Microfiche-Edition], hrsg. v. Axel Frey, K. G. Saur: München 1998.
- Bauer, Anton: *150 Jahre Theater an der Wien*, Zürich etc. 1952.
- Becker, Heinz: Die Beer'sche Villa im Tiergarten, in: *Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin* 1990, S. 61–86.
- Ders.: *Der Fall Heine-Meyerbeer. Neue Dokumente revidieren ein Geschichtsurteil*, Berlin 1958.
- Bellet, Roger: *Jules Vallès, Journalisme & Révolution*, 2, Documents, La Presse du Second Empire, de la Commune et de la III<sup>e</sup> République (1852–1885), Tusson: Du Lérot 1989.
- Berlioz, Hector: *Correspondance générale*, hrsg v. Pierre Citron, Bd. IV (1851–1855), Bd. V (1855–1859), hrsg. v. Hugh J. MacDonald und François Lesure, Paris: Flammarion 1983 (Bd. IV), 1989 (Bd. V).
- Biografisch Archief van de Benelux* [Microfiche-Edition], hrsg. v. Willi Gorzny und Willemina van der Meer, K. G. Saur: München etc. 1994, 2. série 2001.
- Biographisches Lexikon hervorragender Ärzte vor 1880*, München, Berlin 1962 ff.

- Blamont, Jacques: Les deux éditeurs de la musique romantique: Schlesinger et Brandus, in: *Le Courrier Balzacien*, N<sup>elle</sup> Série N° 74 (1999), S. 4–24.
- Blumner, Martin: *Geschichte der Sing-Akademie zu Berlin*, Berlin 1891.
- Boréa, Guillaume : Les Séjours de Meyerbeer à Nice, in: *Nice Historique*, Nr. 1, Jan./Febr. 1938, S. 11–21.
- British Biographical Archive* [Microfiche-Edition], hrsg. v. Paul Sieveking und Laureen Baillie, K. G. Saur: München etc. 1984–1989.
- Constant, Pierre: *Le conservatoire national de musique*, Paris 1900.
- Czeike, Felix: *Historisches Lexikon Wien in 5 Bdn.*, Wien: Kremayr & Scheriau 1992–1997.
- Deutsches Biographisches Archiv* [Microfiche-Edition], hrsg. v. Bernhard Fabian, bearb. unter der Leitung v. Willi Gorzny, K. G. Saur: München etc. 1982–2001.
- Devriès, Anik: La Maison Brandus, in: *Revue de Musicologie* 70:1984, S. 51–82.
- Devriès, Anik/Lesure, François: *Dictionnaire des éditeurs de musique français*, Bd. II (1820 à 1914), Genf 1988.
- Enciclopedia dello spettacolo*, begründet von Silvio D'Amico, Rom: UNEDI 1954 bis 1968.
- Fellinger, Imogen: *Verzeichnis der Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts*, Regensburg 1968 (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 10).
- Frauenstadtarchiv Dresden, Biographische Sammlung, www.frauenstadtarchiv.de.
- Gautier, [Théophile]: *Correspondance générale I–XI*, hrsg. v. Claudine Lacoste-Veysseyre, Genf, Paris 1985–1996.
- Geschäfts-Adreßbuch auf das Jahr 1844*. Ausführlicher Nachweis von Etablissements, Magazins, Fabriken, Niederlagen und Instituten in Berlin und Potsdam, redigiert v. L. Weyl, Berlin [1844].
- Gatti, Carlo: *Il Teatro alla Scala: nella storia e nell'arte (1778–1963)*, Mailand: Ricordi 1964.
- Genth, Adolph: *Der Kurort Schwalbach. Eine historisch-typographische Skizze*, Wiesbaden, Schwalbach 1864.
- Girard, Louis: *Nouvelle histoire de Paris: La Deuxième République et le Second Empire 1848–1870*, Paris: Hachette 1981.
- Girardi, Michele/Rossi, Franco: *Il Teatro La Fenice, Cronologia degli spettacoli 1792–1936*, Venedig: Albrizzi 1989.
- Gothaischer genealogischer Hof-Kalender: Fürstliche Häuser* [wechselnde Titel], Gotha 1763–1942 [Microfiche-Edition: K. G. Saur: München etc. o. J.].
- Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser*, Gotha 1825–1942 [Microfiche-Edition: K. G. Saur: München etc. o. J.].
- Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser*, Gotha 1848–1942 [Microfiche-Edition: K. G. Saur: München etc. o. J.].
- Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Adligen Häuser*, Gotha 1900–1942 [Microfiche-Edition: K. G. Saur: München etc. o. J.].
- Hadamowsky, Franz: *Das Wiener Hoftheater*, Teil II: Die Wiener Hofoper (Staatsoper) 1811–1974, Wien 1975.

- Hamburger, Ernest: *Juden im öffentlichen Leben Deutschlands. Regierungsmitglieder, Beamte und Parlamentarier in der monarchischen Zeit 1848 – 1918*, Tübingen 1968.
- Hochmuth, Michael: *Chronik der Dresdner Oper [...]*, Hamburg 1998 (Schriftenreihe zur Kulturwissenschaft, Bd. 21).
- Holoman, D. Kern: *The Société des Concerts du Conservatoire (1828–1967)* <http://hector.ucdavis.edu/SdC>.
- Hülßen, Helene von (Hrsg.): „*Unter zwei Königen*“. Erinnerungen an Botho von Hülßen, General-Intendant der Königlichen Schauspiele 1851–1886, Berlin 1889.
- 150 [Hundertfünfzig] *Jahre Staats- und Domchor Berlin (Königlicher Hof- und Domchor) 1843–1993*. Unbekannte und unveröffentlichte Briefe und Dokumente, ausgewählt u. eingel. v. Wolfgang Dinglinger, Berlin 1993.
- Huschke, Wolfram: *Musik im klassischen und nachklassischen Weimar 1756–1861*, Weimar 1982.
- Isnardon, Jacques: *Le Théâtre de la Monnaie depuis sa fondation jusqu'à nos jours*, Brüssel etc. 1890.
- Janin, Jules: *Almanach de la littérature du théâtre et des beaux-arts*, Paris: Pagnerre 1856ff.
- Ders.: *735 Lettres à sa femme*, hrsg. v. Mergier-Bourdeix, Bd. II (1851–1855) und III (1856–1876), Paris: C. Klincksieck 1975 bzw. 1979.
- Die Judenbürgerbücher der Stadt Berlin 1809–1851. Mit Ergänzungen für die Jahre 1791–1809*, bearb. u. hrsg. v. Jacob Jacobson, Berlin 1962 (Veröffentlichungen der Berliner Historischen Kommission beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, Bd. 4, Bd. 1 der Quellenwerke).
- Jüdischer Plutarch; oder biographisches Lexicon der markantesten Männer und Frauen jüdischer Abkunft, (aller Stände, Zeiten und Länder) mit besonderer Rücksicht auf das österreichische Kaiserthum*, 2 Bde., Wien 1848, Nachdruck in einem Bd.: Hildesheim, New York 1975.
- Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens*, 4 Bde., Berlin 1927, Nachdruck der 1. Auflage Königstein 1982, Frankfurt/Main 1987.
- Jüdische Trauungen in Berlin 1759–1813 [...]*, bearb. u. hrsg. v. Jacob Jacobson, Berlin 1968 (Veröffentlichungen der Berliner Historischen Kommission beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, Bd. 28, Bd. 4 der Quellenwerke).
- Kindlers Neues Literatur Lexikon*, hrsg. v. Walter Jens (Chefredaktion: Rudolf Radler), München 1988–1992.
- Knispel, Hermann: *Das Großherzogliche Hoftheater zu Darmstadt*, Darmstadt 1891.
- Königlich preussischer Staats-Kalender für das Jahr 1856*, Berlin: Decker.
- Die Königlichen Theater in Berlin. Statistischer Rückblick auf die künstlerische Thätigkeit und die Personal-Verhältnisse während des Zeitraums vom 5. December 1786 bis 31. December 1885*, zusammengestellt v. C. Schäffer u. C. Hartmann, Berlin 1886.
- Kutsch, Karl J./Riemens, Leo: *Großes Sängerlexikon*, Bern, Stuttgart 1987ff.; 3. erweiterte Auflage in 5 Bdn., Bern, München 1997, Bd. 6: 2000.

- Ledebur, Carl Freiherr von: *Tonkünstler-Lexicon Berlin's von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Berlin 1861.
- [Lichtenstein, Heinrich:] *Zur Geschichte der Sing-Akademie in Berlin [...]*, Berlin 1843.
- Luisenstädtischer Bildungsverein, *800 Jahre Berlin, Personen, Schauplätze, Zeitgeschehen, Stadtentwicklung – von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Ein historischer Service, [www.luise-berlin.de](http://www.luise-berlin.de).
- Maas, Luise: *Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin unter der Direktion Friedrich Wilhelm Deichmanns in der Zeit zwischen 1848 und 1868*, Diss. Berlin 1965.
- Mahling, Christoph-Hellmut: Zum „Musikbetrieb“ Berlins und seinen Institutionen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: *Studien zur Musikgeschichte Berlins im frühen 19. Jahrhundert*, hrsg. v. Carl Dahlhaus, Regensburg 1980, S. 27–284 (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 56).
- Maneglier, Hervé: *Paris impérial. La vie quotidienne sous le Second Empire*, Paris: Armand Colin 1990.
- Meyer, Michael A. (Hrsg.), *Deutsch-Jüdische Geschichte in der Neuzeit*, 4 Bde., Bd. II (1780 – 1871), München 1996.
- Meyers Großes Konversations-Lexicon*, Leipzig, Wien 1909–1917.
- Monleone, Giovanni: *Storia di un teatro: Il Carlo Felice*, Genua: ERGA 1979.
- Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. v. Friedrich Blume, Kassel etc. 1949–1986.
- Namen-Verzeichniß sämtlicher Mitglieder der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin [...] für das Jahr 1843*, [Berlin:] Brüsckhe [1843].
- Neue Deutsche Biographie*, hrsg. v. der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1953 ff.
- The New Grove dictionary of Music and Musicians*, hrsg. v. Stanley Sadie, 22 Bde., London etc. 1979, 2. Auflage, 29 Bde., 2001.
- Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*, hrsg. v. Carl Dahlhaus und dem Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth unter Leitung v. Sieghart Döhring, 6 Bde. u. Register, München etc. 1986–1997.
- Pröls, Robert: *Zur Geschichte des Hoftheaters zu Dresden. Von seinen Anfängen bis zum Jahre 1862*, Dresden 1878.
- Riemann Musik Lexikon*, 12. völlig neu bearbeitete Aufl. in drei Bänden (Personenteil: 2 Bde.), hrsg. v. Willibald Gurlitt, Mainz etc. 1959; 2 Ergänzungsbde., hrsg. v. Carl Dahlhaus, 1972.
- Rosenthal, Harold: *Two Centuries of Opera at Covent Garden*, London: Putnam 1958.
- Rub, Otto: *Das Burgtheater. Statistischer Rückblick auf die Tätigkeit und die Personalverhältnisse während der Zeit vom 8. April 1776 bis 1. Januar 1913. Ein theaterhistorisches Nachschlagebuch*, Wien 1913.
- Russisches biographisches Archiv* [Microfiche-Edition], hrsg. v. Axel Frey, K. G. Saur: München 2000.

- Scandinavian Biographical Archive* [Microfiche-Edition], hrsg. v. David Metherell und Paul Guthrie, K. G. Saur: München etc. 1994.
- Schärl, Walter, *Die Zusammensetzung der Bayerischen Beamtenschaft von 1806 bis 1918*, Kallmünz 1955.
- Schemmel, Bernhard: „... Und ewig erklingen wird sein Ruhm ...“. *Johann Lukas Schönlein (1793–1864), Arzt und Mäzen*, Katalog der Ausstellung der Staatsbibliothek Bamberg, Bamberg 1993.
- Sittenfeld, Ludwig: *Geschichte des Breslauer Theaters von 1841 bis 1900*, Breslau: Preuß & Jünger 1909.
- Uhde, Hermann: *Das Stadttheater in Hamburg 1827–1877. Ein Beitrag zur deutschen Culturgeschichte*, Stuttgart 1879.
- Ulrich, Paul S.: *Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik [...]*, 2 Bde., Berlin 1997.
- Ungarisches biographisches Archiv/Magyar életrajzi archívum* [Microfiche-Edition], hrsg. v. Zelmira Urra Muena und Ulrike Kramme, K. G. Saur: München 1994ff.
- Verzeichniss sämmtlicher Mitglieder der Corporation der Kaufmannschaft von Berlin und der bei der Corporation verlaublichen Handels-Firmen [...] für das Gemeinjahr 1861*, [Berlin:] Börsen-Registratur [1861].
- Walsh, T. J.: *Second Empire Opera. The Théâtre Lyrique, Paris 1851–1870*, London etc. 1981.
- Weber, Johannès: *Meyerbeer. Notes et souvenirs d'un de ses secrétaires*, Paris: Fischbacher 1898.
- Weimarer historisch-genealoges Taschenbuch des gesamten Adels jehudäischen Ursprungs (Hebraici et conversi et de genere Juda)*, München: Kyffhäuser, Jg. 1: 1912, Jg. 2: 1913.
- Wenzel, Joachim E.: *Geschichte der Hamburger Oper 1678–1978*, Braunschweig [1978].
- C. F. Whistling's *Handbuch der musikalischen Literatur oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniss der in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Musikalien auch musikalische Schriften und Abbildungen*, Bd. 1/2, 3., bis zum Anfang des Jahres 1844 ergänzte Auflage, bearb. u. hrsg. v. Adolph Hofmeister, Leipzig 1845; unter dem Titel *Handbuch der musikalischen Literatur oder allgemeines systematischgeordnetes Verzeichniss der in Deutschland und in den angrenzenden Ländern erschienenen Musikalien auch musikalische Schriften und Abbildungen und plastischen Darstellungen*, bearb. u. hrsg. v. Adolph Hofmeister, Bd. 5 oder 2. Ergänzungsbd., die von Anfang 1852 bis Ende 1859 neu erschienenen und neu aufgelegten musikalischen Werke enthaltend, Leipzig 1880.
- Wicks, Charles Beaumont: *The Parisian Stage. Alphabetical Indexes of Plays and Authors*, Part IV (1851–1875), Tuscalosa, Alabama 1967 (University of Alabama Studies, Bd. 17).
- Wild, Nicole: *Dictionnaire des théâtres parisiens au XIX<sup>e</sup> Siècle*, Les théâtres et la musique, Paris: Aux amateurs de livres 1989.
- Wilhelmy, Petra: *Der Berliner Salon im 19. Jahrhundert (1780–1914)*, Berlin etc. 1989 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 73).

- Wolf, Gerson: *Geschichte der Juden in Wien (1156–1876)*, Wien 1876, Reprint mit einem Nachwort von Erika Weinzirl Wien 1974.
- Wolf, Stéphane: *L'Opéra au Palais Garnier (1875–1962)*, Paris 1962.
- Württembergische Landesbibliothek/Musiksammlung: *Opernaufführungen in Stuttgart im 19. Jahrhundert*, Opern-Datenbank, [www.wlb-stuttgart.de/referate/musik.html](http://www.wlb-stuttgart.de/referate/musik.html).
- Yon, Jean Claude: *Eugène Scribe, la fortune et la liberté*, 2 Bde., Thèse présentée pour le doctorat en Histoire, Université de Paris I – Panthéon-Sorbonne U. F. R. d'Histoire 1993 (Microfiche).
- Zeitschriftendatenbank, <http://zdb-opac.de>.
- Zenger, Max: *Geschichte der Münchner Oper*, nachgelassenes Werk hrsg. v. Theodor Kroyer, München 1923.

### Zeitungen und Zeitschriften

- Allgemeine Zeitung* („Augsburger Allgemeine Zeitung“), Tübingen, Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Cotta.
- L'Avenir de Nice. Journal quotidien des Alpes maritimes*, Nizza.
- Berliner Musik-Zeitung Echo*, Berlin, Schlesinger'sche Verlagshandlung.
- Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen* („Spencersche Zeitung“), Berlin, Haude & Spener.
- Blätter für Musik, Theater und Kunst*, Wien, Haslinger.
- Le Charivari*, Paris, Ch. Philippon, Pierre Véron.
- Deutscher Bühnen-Almanach*, Berlin, Leopold Lassar (seit 1858 Eduard Bloch).
- Dresdner Journal*, Dresden, J. G. Hartmann.
- Le Figaro*, Paris, Jean Hippolyte Cartier de Villemessant.
- La France musicale*, Paris, Escudier frères.
- Gazzetta dei teatri*, Mailand.
- Gazzetta musicale di Milano*, Mailand, Ricordi.
- Gazzetta ufficiale di Venezia*, Venedig.
- Der Humorist*, Wien, Saphir.
- L'Illustration de Bade. Journal littéraire et artistique de la Vallée du Rhin et de la Forêt-Noire*, Baden, Strasbourg.
- L'Indépendance Belge*, Brüssel.
- Journal des Débats*, Paris, Édouard Bertin.
- Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen* („Vossische Zeitung“), Berlin, Vossische Erben.
- Morgenpost*, Wien, Leopold Landsteiner.
- The Musical World*, London, Boosey & sons.
- Neue Berliner Musikzeitung*, Berlin, Bote & G. Bock.
- Neue preußische Zeitung* („Kreuzzeitung“), Berlin: Berliner Zentraldr.
- Neue Wiener Musik-Zeitung*, Wien: Glöggel.

*Neue Zeitschrift für Musik*, Leipzig, Bruno Hinze.

*Die Presse*, Wien.

*Revue et Gazette des théâtres*, Paris, Pommereux.

*Revue et Gazette musicale de Paris*, Paris, Brandus et C<sup>ie</sup>.

*Schwäbischer Merkur*, Stuttgart: Elben.

*La Terre promise. Gazette de Nice*, Nizza.

*The Times*, London: Times Newspaper Ltd.



*Briefwechsel  
und Tagebücher*



[Der Taschenkalender 1856, I. Quartal, ist nicht überliefert. Bereits Emil Vogel weist ihn in seinem vom 29. Mai 1888 datierten Verzeichnis des Meyerbeer-Nachlasses, seinerzeit im Depositum der Staatsbibliothek Berlin, nicht nach.]

Tgb. Januar 1856

5

Dienstag 1. [I.] ... Gott segne das neue Jahr. Er lasse es ein segensreiches für die ganze Menschheit, insbesondere aber für alle die geliebten Meinigen und für mich selbst [sein]. Der Allmächtige schenke meiner geliebten Minna und Caecilie die verlorne Gesundheit wieder; er schenke meiner geliebten Blanka recht bald einen trefflichen, edlen, tugendhaften, liebenswürdigen Ehemann, der sie ihr ganzes Leben durch in Liebe beglücke, und den sie wieder beglücke. Er lasse meine geliebte Cornelia wachsen und gedeihen und erhalte sie bis zum 100. Jahre in Tugend, Zufriedenheit, Glück und Freude. Der Allmächtige beschütze und segne auch mich selbst; er schenke mir dauerhafte Gesundheit, geniale musikalische Inspirationen und glänzende Erfolge. Er erhalte mir den Wohlstand, mit dem er mich begnadiget hat. Amen. Mehrere Gratulationsbesuche, u. a. bei dem Oberstkämmerer Grafen Lanckoronski. Da er mit mir von der Dose zu sprechen anfang, so sagte ich ihm offen meine Meinung, daß ich dieses für keine passende Anerkennung hielte, und sagte ihm, was andre Monarchen in ähnlichen Fällen für mich taten, alles aber auf das freundschaftlichste. Ich ging auch zu Landsteiner, ihn zu bitten, den Artikel in seinem Blatte Die Morgenpost gegen den Oberstkämmerer wegen der mir weggenommenen Loge zu widerrufen. Er versprach mir es. Gestern sah ich im Burgtheater 3 kleine Stücke, sämtlich aus dem Französischen übersetzt. Die Partie Piquet, Das Gänschen von Buchenau, Der Hut des Uhrmachers. Heute sah ich im Burgtheater Egmont von Goethe, Musik von Beethoven. Demoiselle Seebach erfüllte als Klärchen bei mir keinesweges die Erwartungen, welche ihr großer Ruf erregt hatte: tonloses Organ und eine immobile Physionomie lassen es zu keinem Zünden kommen. Dagegen Anschütz (Oranien) und La Roche (Schreiber Vanse[n]) vortrefflich.

Mittwoche 2. [I.] ... Mit dem Orchester die Coupure des Duets vom 3. Akt probiert. Besuch von Glöggl (100 Gulden jährliches Abonnement für sein Blatt), Weinkopf, Landgerichtsrat Licat [recte: Likarz] ... Anstalten zur Abreise getroffen. Dem alten Sina ...

200 Franken geschickt. An Brandus mitgegeben 1) die deutschen Rezitative für Schlesinger 2) die italienischen gestrichenen Rezitative für Dufour. ...

Donnerstag 3. [I.] Anstalten zur Abreise. Besuche. R. [Raymond] gibt mir zu verstehen, daß die Unzufriedenheit mit dem Geschenk der Dose, welche ich dem Oberstkämmerer gegenüber äußerte, denselben veranlaßt hat, beim Kaiser auf einen Orden für mich anzutragen. 3. Vorstellung vom Nordstern bei überfülltem Hause, allein die Aufnahme war weit kälter als in der 2. Ich ward gar nicht während der Akte, nach jedem Aktschlusse aber 3mal gerufen. Die Applaudissements waren überhaupt viel kälter, auch die Exekution war nicht so gerundet. L'étoile du Nord ist in Amiens mit großem Beifall, ... in Stettin gegeben worden, soll aber wenig angesprochen haben.

Freitag 4. [I.] ... Besuch von dem Mann der Sängerin Holoschi [recte: Hollósy] aus Pesth. Die ganze Truppe der ungarischen Oper aus Pesth will nach Wien kommen, damit ich mit ihnen eine Probe vom Nordstern mache, der im Pesther ungarischen Theater gegeben werden soll. Aber ich muß durchaus Sonntag abreisen, denn mein Arzt Dr. Seeburger dringt darauf, daß ich nach einem milden Klima und zwar Venedig schleunigst gehe, um meinen Husten los zu werden. Besuch von der Sängerin Huber.

Sonnabend 5. [I.] ... An Dingelstedt. Besuch von Tauber, Zellner, Graf Dietrichstein, ..., Cornet, von Graf Lanckoronski. Die ungarische Sängerin Holoschi [recte: Hollósy] und der Bassist vom Pesther Theater kamen eigens von Pesth, damit ich eine Probe ihrer Rollen (der Catharine und Peter) mit ihnen abhielte, die sie ... singen sollten. Ich hielt diese Probe mit ihnen ab und, um morgen noch eine Probe abhalten zu können, verschiebe ich meine Abreise nach Venedig bis übermorgen.

30 MEYERBEER AN FRANZ DINGELSTEDT IN MÜNCHEN

[Wien, 5. I. 1856]

Hochzuverehrender Herr GeneralIntendant!

Wenn ich erst jetzt Ihren gütigen freundlichen Brief beantworte, so war der Grund, um mich durch eigne Anhörung zu überzeugen ob die Verwandlung des Dialoges in Recitative welche ich für die Auf-  
35 führung des Nordstern in der italiänischen Oper zu London vergan-

genen Sommer komponirte auch für deutsche Bühnen passend wäre. Nachdem ich nun die Wiener Aufführung (wo man sich der Recitative bedient) gehört habe, bin ich entschieden für die Anwendung der Recitative statt des Dialogs. Nicht nur weil die Mehrzahl der deutschen Sängern den Dialog in den Opern sehr holpericht und steif spricht, sondern auch vom musikalischen Standpunkte aus, glaube ich gewinnt die Oper dadurch – Sollten Sie hochgeehrter Herr geneigt sein auch für Ihr Theater von den Recitativ statt des Dialog's Gebrauch zu machen so können Sie dieselbe bei dem Theateragenten Holding in Wien finden welcher Abschriften der Recitative den Theatern auf Verlangen liefert. Da die Oper für Deutschland zu lang ist und deßhalb gekürzt werden muß, so glaube ich daß die Kürzungen wie ich sie für Wien gemacht habe die zweckmäßigsten sind, und gebe mir die Ehre sie Ihnen am Fuße dieses Briefes mitzutheilen. – .

Die Rolle des Czar Peter welche ich ursprünglich für einen Bass schrieb, habe ich für Faure (den 2<sup>ten</sup> Darsteller dieser Rolle in Paris) in etwas höhere Stimmenlage arrangirt. Ich glaube daß diese 2<sup>te</sup> Version (welche jetzt als Supplement gestochen ist) der Stimmenlage des Herrn Kindermann günstiger als die ursprüngliche ist. Ich habe daher die Ehre Ihnen befolgend diese Transposition, so wie auch eine deutsche Übersetzung der Mise en Scene, und eine wiener Textbuch der Oper mit den Recitativ zu senden. – . Die Rolle des Danilowitz ist für einen wahrhaften primo Tenore zu klein. Ich habe daher für H Tichatscheck bei Gelegenheit der Aufführung des Nordstern in Dresden ein Arioso im 3<sup>ten</sup> Akt zucomponirt welches auch Gardoni in London und Ander in Wien gesungen hat. Ist es Ihnen genehm dasselbe auch für Herrn Auerbach anzuwenden, so finden Sie die Partitur desselben in der Schlesingerschen Musikhandlung in Berlin, wo das Stück im Stich erschien

Sie fragen mich hochgeehrter Herr ob ich scenische oder musikalische Andeutungen oder Wünsche auszusprechen habe? Allein an einer Bühne wo Männer von einem solchen überwiegenden Talent und solcher hohen Intelligenz wie Sie verehrter Herr und Herr Kapellmeister Lachner die Lenker und Leiter der Bühne und der Musik sind, wird jede Andeutung überflüssig.

Genehmigen Sie verehrter Herr Intendant den Ausdruck meiner aufrichtigsten Ergebenheit

Meyerbeer

Verzeichniß der Kürzungen welche mir zweckmäßig erscheinen

Die Seitenzahl ist vom Klavierauszug entnommen

- 1) (Act I) In der Arie der Catharine (seine Mütze auf dem Ohre) geht man nach dem 4<sup>ten</sup> Takte der Seite 763, zum 2<sup>ten</sup> Takte der Seite 67.
- 2) Die Arie der Prascovia (Ach welche Angst) ~~bleibt~~ in A moll bleibt ganz weg.
- 3) In dem Duett zwischen Peter und Catharina geht man nach dem vorletzten Takt der Seite 104 zum 10<sup>ten</sup> Takt der Seite 106 = ~~In~~
- 4) In demselben Duett geht man nach dem 3<sup>ten</sup> Takt der Seite 108, zum letzten Takt der Seite 109. - .
- 5) In dem Duett zwischen Catherine und Prascovia geht man nach dem 20<sup>ten</sup> Takt der Seite 120, zum 7<sup>ten</sup> Takt der Seite 122.
- 6) Im Finale läßt man in dem Strophenliede der Prascovia (La, la, la. Da ist die Stünd) die 2<sup>te</sup> Strophe ganz weg.
- 7) (Act III) In der Romanze von Peter (Glückselge Zeit) läßt man die 2<sup>te</sup> Strophe (Du führtest mich) ganz weg und geht nach dem 8<sup>ten</sup> Takt der Seite 298, zum 7<sup>ten</sup> Takt der Seite 301.
- 8) Das Terzett zwischen Peter Danilowitz und Gritzenko Seite 303 bleibt ganz weg.
- 9) Das Duett zwischen Prascovia und George S. 331 (Ha erschossen) bleibt ganz weg.
- 10) In dem Finale geht man nach dem letzten Takt der Seite 343 zum 2<sup>ten</sup> Takt der Seite 345.

[Autograph (Las): BSB, Autograph Meyerbeer, G.,  
Abdruck in Ausschnitten in: Heinz und Gudrun Becker, Giacomo Meyerbeer. Ein Leben in Briefen, Wilhelmshaven 1983, S. 215f.]

MEYERBEER AN EINE BARONIN IN WIEN

[Wien, 5. I. 1856]

Madame la Baronne!

Permettez moi de Vous adresser ci-joint le recueil de mes „Lieder“ dont Mademoiselle votre fille a bien voulu me faire l'honneur d'agréer l'hommage. Elle y trouvera j'espère quelques morceaux qui seront dans sa voix, & je serais bien heureux si cela me procurera plus tard l'occasion de les entendre chanter par elle.

Je m'empresse aussi de Vous faire part que Monsieur Salvi, que j'avais eu l'honneur de Vous désigner comme un excellent maitre de chant, est de retour à Vienne depuis quelques jours.

Veillez agréer Madame la Baronne l'expression des hommages respectueux de

votre  
tres dévoué  
Meyerbeer

Samedi.

[*Autograph (Las): BSB, Jochmusiana A, 1 (Nr. 294 auf f. 169')*] 10

MEYERBEER AN DIE K. K. BRIEFPOST IN WIEN

[*Wien, 5. I. 1856*]

Den hochgeehrten Herrn Beamten der K. K. Briefpost bitte ich ergebenst alle Briefe und Zeitungen welche von Morgen d 6<sup>ten</sup> Januar an für mich ankommen gefälligst nach Venedig poste restante zu 15  
senden

Meyerbeer

Königl: Preußischer GeneralMusikdirektor

[*Autograph (Las): WStLB, H. I. N. 208.608*]

Tgb. Januar 1856

20

Sonntag 6. [I.] ... Mit der ungarischen Sängerin Holoschi [*recte: Hollósy*] die Rolle der Katharine durchgegangen. Ich ging abends nicht in [!] Nordstern, um Briefe zu schreiben ( ... Dankschreiben an Ander). Kapellmeister Eckert und Dr. Bacher kamen nach der Vorstellung, berichteten viel Gutes von der Exekution und der Aufnahme 25  
des Werks.

## MEYERBEER AN ALOIS ANDER IN WIEN

[Wien, 6. I. 1856]

Hochzuverehrender Herr!

Ich kann Wien nicht verlassen, ohne Ihnen noch einmal zu wie-  
 5 derholen wie sehr ich mich Ihnen verpflichtet fühle für Ihre liebens-  
 würdige Freundlichkeit die Parthie des Danilowitz im Nordstern  
 übernommen zu haben, indem diese Parthie, im Verhältniß zu Ihren  
 andern Rollen eine so geringe Anzahl von Stücken enthält, daß sie  
 einem Tenor von Ihrem so großen Ruf und Talent füglich zu klein  
 10 erscheinen könnte. Allein Sie haben bewiesen daß es für einen großen  
 Künstler keine kleine Rolle giebt, und durch Ihren meisterhaften Vor-  
 trag, namentlich des Arioso im 3<sup>ten</sup> Akt, haben Sie der Rolle eine  
 Wichtigkeit verliehn, welche sie früher nicht hatte, und trugen da-  
 durch sehr wesentlich zum Gelingen des Werkes bei. – . Indem ich  
 15 Ihnen meinen besten Dank für den großen Dienst welchen Sie dem  
 Werke und mir dadurch leisteten ausspreche, füge ich die Bitte hinzu,  
 auch für die Folge dem Nordstern die große Stütze Ihrer Mitwirkung  
 nicht zu entziehen, und dem bescheidenen Danilowitz durch die blei-  
bende Aufnahme in Ihr Repertoire, in den Augen des Publikum's zu  
 20 einer ersten Rolle zu stempeln.

Genehmigen Sie hochgeehrter Herr den Ausdruck der vollkom-  
 mensten Hochachtung

25           Ihres  
               ergebensten  
               Meyerbeer

[Autograph (Las): WStLB, Wien, H. I. N. 54527,  
 Abdruck in: Heinz und Gudrun Becker, Giacomo Meyerbeer.  
 Ein Leben in Briefen, Wilhelmshaven 1983, S. 217]

## MEYERBEER AN LOUIS GOUIN IN PARIS

À  
 Monsieur Gouin (père)  
 ancien chef de division à l'administration  
 des postes  
 N<sup>o</sup> 23. Rue Luxembourg  
 à Paris

5

Vienne ce 6 Janvier [1856]

Mon cher & excellent Ami!

Je reçois votre chere lettre avec celle de Madame Koreff au mo- 10  
 ment même de quitter Vienne pour me rendre soit à Venise soit à Nice  
 ou m'envoient les médecins, parceque ma malheureuse toux convul-  
 sive devient tous les jours plus violente. Veuillez demander pardon à  
 M<sup>me</sup> Koreff de ce que je ne lui reponds pas directement, mais il ne me  
 reste que quelques heures pour finir mes préparatifs de voyage. Veuil- 15  
 lez dire à M<sup>me</sup> Koreff combien je suis sensible à toutes les choses  
 aimables & de bonne amitié qu'elle me dit dans sa lettre, & de l'in-  
 térêt sérieux qu'elle montre pour mes partitions, & pour le Crociato  
 en particulier. – . Mais le Crociato dans sa forme actuelle ne me sa-  
 tisfait pas du tout à moi même. Sa résurrection ne me ferait donc pas 20  
 plaisir, & comme c'est une partition manuscrite & qu'elle m'apar-  
tienne, je ne permettrais sous aucun cas la production, & j'ai le droit  
 de la défendre d'après les lois françaises. Ceci n'empêche pas que je  
 sois extrêmement obligé à la bonne Madame Koreff du soin qu'elle a  
 pris d'inspirer de la sympathie à M<sup>r</sup> Calzado pour un Ouvrage qu'il 25  
 ne connaît pas. Quant à la question que me fait Madame Koreff si je  
 veux donner un Opéra nouveau l'année prochaine au théâtre italien,  
 je ne saurais dire ni oui ni non. Je ne sais pas moi même si je conti-  
 nuerais de donner mes Opéras futurs au grand opéra, ou si je chan-  
 gerai de théâtre. Cela dépend de beaucoup de circonstances. Cela ne 30  
 sera que l'été prochain que je pourrais prendre une résolution dans  
 un sens quelconque la dessus. – . En communiquant cela à Madame  
 Koreff je Vous prie de lui répéter combien j'ai été charmé & touché de  
 sa bonne lettre.

Avez Vous eu la bonté cher Ami d'expédier ma lettre à ce bon 35  
 vieux M<sup>r</sup> Sina que j'ai joint à ma précédente. Je vois avec grand plai-

sir que Votre santé va mieux. Soignez Vous bien cher Ami pour vos enfants, pour vos amis, & surtout pour

Votre  
tout dévoué  
5 Meyerbeer

[Autograph (Las): SBB, PK, Musikabteilung,  
N. Mus. Nachl. 97, O/98]

*Tgb. Januar 1856*

Montag 7. [I.] ... Reise nach Venedig angetreten. ... Um  $\frac{3}{4}$  9 Uhr  
10 morgens ging ich mit dem Eisenbahnzug nach Laibach ab. Wir kamen  
um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Abends dort an. ... Während der heutigen Fahrt mich  
mit der Ouvertüre zum Chercheur beschäftigt, die ich noch nicht  
aufgeschrieben hatte, und die mir fast ganz verschwunden war. Ich  
brachte sie mir wieder in Erinnerung, änderte, feilte und verbesserte  
15 darin manches ...

Dienstag 8. [I.] ... An der Ouvertüre und Buffduett gearbeitet. ...  
Ich nahm mir einen sogen. Separat-Eilwagen, das ist Extrapost, ohne  
einen eigenen Wagen zu besitzen. Es ist diese schöne Einrichtung nur  
in Östreich, daß man einen geschlossenen Postwagen erhält, mit dem  
20 man nach dem Ort seiner Bestimmung in so langer oder kurzer Zeit  
reisen kann, als man will. Man bezahlt sogleich die ganze Tour, den  
Wagen, die Pferde und das einfache Trinkgeld der Postillione und hat  
sich dann weiter um nichts zu bekümmern. Ich nahm den Wagen und  
die Post bis Casarsa, wo die Eisenbahn 4 Stunden vor Venedig wieder  
25 anfängt. Ich reisete um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr ab, und kam bei schrecklichen Regen  
und abscheulichen Wagen Abends  $\frac{1}{2}$  8 in Wiewach [recte: Wippach]  
an, wo ich in einem schlechten Wirtshaus über Nacht blieb.

Mittwoch 9. [I.] ... Um 7 Uhr von Wiewach [recte: Wippach]  
aus gefahren, um 5 Uhr Abends in Casarsa ... angekommen. Da die  
30 Eisenbahn erst um 6 Uhr abgeht, so hatte ich mitfahren können, al-  
lein mein großer Koffer, welcher für meinen Wagen zu groß war, und  
den mir die Postdirektion von Laibach unmittelbar mit dem Eilwagen  
nachzusenden versprochen hatte, war noch nicht angekommen: den  
wollte ich abwarten. ... Ich hatte den Tag über an der Romanze von  
35 Hoël im 3. Akt komponiert, sie fertig komponiert und schrieb sie  
Abends auch auf. Der Prophet, welcher schon vorigen Sommer an der

Canob[b]iana in Mailand gegeben worden war, wird jetzt auch dort in der Scala gegeben. Demoiselle Masson singt daselbst die Fides.

Donnerstag 10. [I.] ... Da der Koffer noch nicht angekommen war, ging ich mit dem Eisenbahnzug früh 8 Uhr 10 Minuten nach Venedig und kam daselbst um 11 Uhr an. Ich logierte in dem Hotel Europa (3 schöne Zimmer, davon eines an midi auf dem großen Kanal im 2. Stock ... 12 Franken täglich, 5 Franken Diner auf dem Zimmer). Abends in dem herrlichen Teatro della Fenice, wo ich vor 32 Jahren den Crociato gab, meiner Ansicht nach das schönste Theater der Welt Il Trovatore ... von Verdi. Donna Lewinieska [*recte: Lesniewska*], eine Polin, hübsche Stimme, aber nur bei getragenen Sachen; bei Kraftstellen spaltet sie sich. Ziemlich guter Vortrag. Dicke kleine Figur kein sehr hervorragendes Talent. Tenorio Pancani, hübsche, wohlklingende Stimme, zuweilen ein wenig detonierend. Vortrag nicht schlecht, aber nichts hervorragendes. Baryton Guicciardi, hübsche Stimme, Vortrag ziemlich gut; er scheint der beliebteste der Truppe. Das große Ballet La Giocoliera unbedeutend. Demoiselle Plunkett von der Pariser Oper die erste Tänzerin. Das Gerücht meiner Ankunft hatte sich, ich weiß nicht, woher, verbreitet, und alle Lognetten im Theater waren auf mich gerichtet, was mich sehr in Verlegenheit setzte. Die Presidenza des Theaters, Graf Mocenigo und Jolliete [*recte: Torielli*] ließen mir ihre Loge anbieten und, als ich das nicht annahm, schickten sie mir eine Einladung zur morgenden Generalprobe der Traviata. Meine alte Bekannte Peruc[c]hini und Tropeani suchten mich auf, auch Armand Baschet aus Paris.

Freitag 11. [I.] ... Als Erwiderung der Artigkeiten des gestrigen Abends der Presidenza stattete ich ihnen einen Besuch ab, und es ergab sich, daß Graf Mocenigo mein 30jähriger Bekannter war, den ich schon von Recoaro aus kannte und später in Berlin, wo er österreichischer Legationssekretär war. Die Präsidenten sagten mir, daß sie die Absicht gehabt hätten, künftigen Sommer die Hugenotten zu geben, aber dadurch, daß diese Oper künftigen Monat in dem kleinen Theater Apollo mit schlechten Sängern u. schlechtem Orchester gegeben werden soll, [*davon absähen*]. Auch mir tat es sehr leid, daß dieses während meiner Anwesenheit in Venedig geschieht, und ich bat diese Herren, wenn sie es könnten, es zu hindern. Abends in der Generalprobe der Oper Traviata von Verdi. Als das Orchester hörte, daß ich im Theater sei, brachte es mir unter großem Applaus ein Vivat. ... Die Traviata ist in musikalischer Hinsicht viel melodioser, einfacher

und weniger geräuschvoll wie die andern Opern Verdis mit Ausnahme des *Trovatore*. Sie enthält viele melodiose Traits, obgleich stets die Melodie durch die oft höchst interessante rhythmische Behandlung des Wortes hervorgebracht ist. Die erste Sängerin in dieser  
 5 Oper *Madame Cortesi* hat Gefühl und Leidenschaft im Vortrage, auch eigentlich eine hübsche Stimme, aber diese Stimme ist schon sehr fatigiert. ...

Sonnabend 12. [I.] ... Ein wenig an der Arie von Hoel im 1. Akt („O puissante magie“) zu komponieren angefangen. Abends in der  
 10 Fenice *La Traviata*. Die Vorstellung sprach besonders durch die Schuld der *Madame Cortesi* wenig an.

Sonntag 13. [I.] ... An der Arie von Hoel komponiert. ... Teatro della Fenice *La Traviata*. In Perpignan ist die *Etoile du Nord* zur Auf-  
 führung gekommen.

15 Montag 14. [I.] ... An der ersten Arie von Hoel komponiert. ... Abends im Teatro S. Samuele, wo Komödie gespielt wird. *La coscienza publica*, ein schlechtes Drama in 2 Akten; *Il Campiello*, eine sehr niedliche Komödie im Venezianischen Dialekt von Goldoni. ...

20 Dienstag 15. [I.] ... Brief von Madame Jagel[s]-Roth aus Wiesbaden: wünscht den Nordstern zu ihrem Benefiz in Basel zu geben. Das Wiesbadener Theater will ihr nur die Partitur leihen, wenn ich meine Einwilligung dazu gebe. Ich gab sie. Vor und nach dem Frühstück sehr fleißig und mit gutem Erfolg an der Arie des Hoel gearbeitet. ...  
 25 Im Teatro Apollo *L'assedio di Corinto* ... von Rossini. Madame de Roissy von der Großen Oper in Paris: dünne tonlose Stimme, bloß in der hohen Lage etwas Klang, ziemlich viel Koloratur (sie könnte die Königin in den Hugenotten ziemlich gut singen), im ganzen unbedeutend. Der Bariton Ottaviani hübsche, weiche Stimme, auch gute  
 30 Koloratur, aber ganz kalt und keine Spur von Schauspielertalent. Der Tenor Dell'Armi unbedeutend. Orchester und Chor kaum mittelmäßig. Und in diesen Theater wollen sie die Hugenotten geben?  
 orror

Mittwoche 16. [I.] ... An der Arie von Hoël gearbeitet. ... Besuch  
 35 von der Sängerin Lewinieska [*recte: Lesniewska*], einer der Primadonnen von der Fenice, und von Demoiselle de Roissy. In der Fenice *Il Trovatore*. ...

## MEYERBEER AN EINEN HERRN

[Venedig, 16. I. 1856]

Monsieur!

Je Vous remercie infiniment de votre aimable lettre & de l'empres- 5  
 sement que Vous avez la bonté de m'exprimer pour l'état de ~~maison~~  
 ma santé. Le mauvais temps m'est tres contraire, & je suis souffrant.  
 Je Vous remercie aussi du précieux autographe que Vous m'avez com-  
 muniqué & que je Vous renvoie ci-joint. Il fait également honneur à  
 celui qui l'a écrit, & à celui auquel il fut adressé. Le suffrage d'un 10  
 si grand écrivain & d'un si noble caractère, doit Vous rendre bien  
 heureux.

Veillez agréer Monsieur l'expression des sentiments les plus  
 distingués de

Votre  
 tres dévoué  
 Meyerbeer

15

Venise 16 Janvier 56

[Autograph (Las): Bibl. Institut de France, Paris, Ms. D 645 (23),  
 Sammlung Spoelberch Lovenjoul]

Tgb. Januar 1856

20

Donnerstag 17. [I.] ... An der Arie von Hoel gearbeitet und sie fast  
 fertig komponiert, auch angefangen, sie aufzuschreiben. ... Teatro  
 della Fenice Don Sebastiano ... von Donizetti.

Freitag 18. [I.] ... Obgleich die Arie von Hoel eigentlich fertig 25  
 komponiert ist, doch daran gefeilt u. geändert. Ich konnte nur wenig  
 daran arbeiten, indem ich Briefe (an Guidi, Gouin wegen Figaro und  
 Perrin, an Dr. Bacher wegen Zellner und Bach) schrieb und Besuche  
 machte. Konzert des Pianisten Fumagalli im Theater St. Benedetto. Er  
 gehört zu den Pianisten allerersten Ranges: außerordentliche Fertig-  
 keit, wunderschöner Anschlag, edler gefühlvoller Vortrag. Er spielte 30  
 eine Fantasie über den Propheten, eine zweite über Robert bloß mit  
 der linken Hand (erste unauswendig). Nach der letzten rief eine  
 Stimme im Parterre „Eviva anche il maestro Meyerbeer[“], und das  
 ganze Publikum fing mit solcher Begeisterung und so anhaltend zu

klatschen an, daß ich mich (ich war in einem Sperrsitze) 3mal verbeugen mußte.

Sonnabend 19. [I.] ... Nur wenig an der Arie von Hoel gearbeitet. Teatro della Fenice La Traviata.

5 Sonntag 20. [I.] ... 1 ½ Stunden vor dem Frühstück an der Arie von Hoel gearbeitet und aufgeschrieben, item 1 Stunde nach dem Frühstück. ... Abends ... 2 Stunden an der Arie von Hoel aufgeschrieben. Kopfwehe lähmten die Tätigkeit.

10 Montag 21. [I.] ... 1 Stunde vor und 1 Stunde nach dem Frühstück an der Arie von Hoel gearbeitet. ... Abends die Arie von Hoel völlig fertig aufgeschrieben. ...

Dienstag 22. [I.] ... Vor dem Frühstück ein wenig am Duett zwischen Hoel und Corentin gearbeitet. ... Nach dem Frühstück und auch nachmittags an dem Ensemble dieses Duetts mit gutem Erfolg  
15 gearbeitet. ... Teatro della Fenice Il Trovatore.

Mittwoch 23. [I.] ... 2 Stunden vor dem Frühstück mit Erfolg am Duett gearbeitet. ... August[e] Villemot widerruft öffentlich im Figaro vom 10. Januar die Verleumdung, daß auf mein Anstiften Massé hätte die Chöre in seiner Ouvertüre der Saison[s] unterdrücken müssen. ...  
20

Donnerstag 24. [I.] ... 2 Stunden vor dem Frühstück mit gutem Erfolge an dem Duett gearbeitet. ... Abends 3 Stunden gearbeitet und das Duett bis zum Ensemble aufgeschrieben.

Freitag 25. [I.] ... 3 Stunden an dem Ensemble des Duetts ... gearbeitet. ... Brief vom Maestro Mazzucato, Direktor des Teatro alla  
25 Scala: er verlangt die Etoile du Nord zum Frühling. ...

Sonnabend 26. [I.] ... Um die Sänger und Sängerinnen und die Darstellungen der heutigen italienischen Operntheater kennen zu lernen, beschloß ich einige Städte zu besuchen. Ich ging daher heute um  
30 11 ¼ mit dem Eisenbahnzug nach Verona (in 4 Stunden). ... In dem großen Teatro filarmonico Il Trovatore. Madame Albertini, eine Engländerin, muß eine wunderbar schöne Stimme im Genre der Cruvelli gehabt haben; die Mitte und Tiefe ist jetzt noch sehr schön, die Höhe aber schon, obgleich noch stark klingend, gepreßt. Sie hat bei der  
35 großen Kraft auch ein schönes Piano und Feuer im Vortrage; angenehme Physionomie. Ob sie Koloratur hat oder nicht, kann man aus dieser Rolle nicht entnehmen, ebenso wenig, ob sie Schauspielerin ist oder nicht; jedenfalls ist sie bedeutend. Ihr Mann der Tenor Bau-cardé, starke, aber abgesungene Stimme, singt aus der Kehle, hat  
40 keine Höhe, kein Spiel. Der Bariton Benick [recte: Bencich] nicht

übel, doch ist Guicciardi viel besser. Ein neues Ballet *Le educande di Arragona* unbedeutend, allein eine junge Tänzerin namens Baratti entfaltet wirklich eine so bewunderungswürdige Fußfertigkeit und Exekution brillante, daß sie wohl auch in Paris gefallen könnte. Corti, ehemaliger Direktor der italienischen Oper [*in Paris*], erkannte mich im Theater. 5

Sonntag 27. [*I.*] ... Um 12 ¼ Uhr mit dem Eisenbahnzug nach Mantua in einer Stunde. Der Bruder des venezianischen *Impressario* Marzi, der die hiesige Theater-*Impresa* hat, besuchte mich und führte mich in seine Loge. Man gab *La Traviata* ... von Verdi. Durchaus unbedeutende Sänger. Die Primadonna Madame Dolgosa [*recte: Gordosa*] sang im vorigen Sommer die Bertha im Propheten in Mailand; sie hat Feuer und ziemlichen *Eclat* in der hohen Lage, hudelt aber vieles sehr inkorrekt. Das Ballet *Il Gi[u]ocatore* von Rota (nach *Ducange[s]* bekanntem Drama) gefällt sehr. Dieser Choreograph macht jetzt mit seinen Ballets viel Aufsehen. Ich fand nichts besonderes daran. Die verschiedenen Mitglieder der *Presidenza*, der *Maestro* Appiani und der Orchesterdirektor kamen in meine Loge, mich zu begrüßen. Das Publikum welches unterdessen meine Anwesenheit erfahren hatte, rief meinen Namen nach dem ersten Akt mit solchem Enthusiasmus und applaudierte so stark und anhaltend, daß ich mich wohl romal aus meiner Loge gegen das Publikum verbeugen mußte. Heute den 27. ist Mozarts 100jähriger Geburtstag, der in allen Städten Deutschlands festlich begangen wird. 10 15 20

Montag 28. [*I.*] ... Mit der *Diligence* von Mantua nach Parma in 9 Stunden gefahren. ... 25

Dienstag 29. [*I.*] Gestern im Wagen, heute im Spaziergehen immerfort an dem 2. Teil des Duetts komponiert, aber noch kein befriedigendes Resultat. Besehen 1. das große Theater *Farnese*, leider jetzt ganz verfallen, 2.) die herrliche Bildergalerie mit den vielen *Cor[r]eggios*, einem *Rafael* und vielen *Parmigianinos*, 3) die schöne Kirche *alla Madonna del[la] Steccata*, 4) den *giardino publico* und 5) Promenade um die Stadt. Im Theater, welches sehr schön, groß und elegant ist, *Maria di Rohan*, eine der schwächern Opern *Donizettis*. *Cresci*, der *Bariton*, weiche, hübsche Stimme, wenngleich nicht außerordentlich stark; gefühlvoller Vortrag, hübsches Spiel. Der Tenor *Giu[g]lini*, der in Mailand den *Raoul* in den *Hugenotten* sang, ebenfalls eine sehr angenehme, weiche, klangvolle, wenn auch nicht sehr starke Stimme, gefühlvoller, verständiger Vortrag, wenig Spiel, aber nicht störend. *Demoiselle Goldberg*, Primadonna, Schwester der 35 40

ehemals berühmten Sängerin. Es ist dieses erst ihr 2. Theater. Sie singt mit Feuer und Verständnis, doch hat die Stimme in der Mittellage Ungleichheiten. Sie kann möglicherweise in der Zukunft große Fortschritte machen. Das Orchester, von jeher berühmt, gehört zu den  
 5 allerbesten Italiens, desgleichen der Orchesterdirektor De Giovanni. Obgleich ich in Parma niemand kenne und auch niemand besuchte, muß doch wahrscheinlich durch meinen Paß, der auf der[!] Polizeien mußte, meine Ankunft bekannt geworden sein, und ein Herr kam an meinen Sperrsitz, mich im Namen der Presidenza einzuladen, ihre  
 10 Loge anzunehmen, was ich aber nicht tat. Das Publikum, welches unterdessen, wie es schien, auch von meiner Ankunft unterrichtet worden war, applaudierte im Zwischenakt so stark und rief meinen Namen, mit eviva und bravo vermischt, so laut, daß ichomal von meinem Platze aufstehen und mich verbeugen mußte. Während des  
 15 Ballets mußte ich doch dem Drängen nachgeben, in die Loge der Presidenza zu gehen, wo ich viele Besuche empfing, und alle Sänger und Sängerinnen sich mir vorstellen ließen.

Mittwoch 30. [I.] ... Da alle Plätze in der Diligence schon vergeben waren, mußte ich einen Vetturino bis Mantua nehmen. ... Er ...  
 20 war in 9 Stunden in Mantua, sodaß ich noch denselben Abend mit der Eisenbahn nach Verona kam. ...

Donnerstag 31. [I.] Mit der Eisenbahn nach Brescia in 2 ½ Stunden. ... Im Theater, das groß, aber alt und schlecht dekoriert ist, I masnadieri, eine der schwächsten Opern Verdis, die er für Jenny  
 25 Lind in London komponiert hat. Primadonna Rupanini [*recte: Rapazzini*], Tenor Massini, Bariton de Giorgi kaum mittelmäßig, ebenso Orchester und Chöre. Das Ballet Il paggio e la regina auch nur mittelmäßig. Dieses Ballet ist nach einem Vaudeville Le capitaine Charlotte bearbeitet, welches eine hübsche komische Oper abgeben  
 30 könnte. Ich dachte heute unerkannt im Theater zu sein, allein ein ehemaliger Souffleur vom italienischen Theater in Berlin, Profundo, hatte mich erkannt, und als ich nach Hause kam, fand ich den Orchesterdirektor des Theaters Conti, der mich bat, dem Theaterorchester zu erlauben, mir als Zeichen ihrer Verehrung eine Serenade zu bringen, was ich um so weniger ablehnen konnte, da das Orchester bereits, von Fackeln begleitet, im Hofe aufrangiert war. Als ich nach Be-  
 35 endigung der Serenade in den Hof ging, mich zu bedanken, ward ich von dem Orchester und den zahlreichen Zuhörern mit enthusiastischem Applaudissement empfangen.

*Tgb. Februar 1856*

Freitag 1. [II.] ... Mit dem Eisenbahnzuge wieder nach Venedig zurückgekehrt in 6 ½ Stunden. Leider war meine schöne Wohnung im Hôtel de l'Europe vermietet. Ich hatte während der ganzen Reise mich unausgesetzt mit der Komposition des 2. Teils des Duetts beschäftigt, dennoch aber zu keiner ganz befriedigenden Beendigung gebracht. ... 5

Sonabend 2. [II.] ... Im Teatro Apollo Rigoletto, eine von Verdis populärsten Opern, die auch wirklich sehr schöne Stücke und viele interessante Details enthält. Das Buch ... hat interessante Situationen. 10

Sonntag 3. [II.] ... Dem Maestro Mazzucato nach Mailand beantwortet; er hatte meine Autorisation zur Aufführung der Etoile du Nord ... verlangt, u. ich will vorher die Stimmen der Sänger kennen. ... Heute das Duett fertig komponiert.

Montag 4. [II.] ... Das Duett bis auf wenige Takte aufgeschrieben. ... In der Fenice Il Trovatore, wo mir die Presidenza eine galante Überraschung bereitet hatte. Nach dem 2. Akt ward nämlich vom Orchester und der Banda der Marsch aus dem Propheten gespielt, vom Publikum mit großem Applaus da capo verlangt, welches fortfuhr so lange zu applaudieren, daß ich mehrere Male von meinem Sitze aufstehen und mich verbeugen mußte. ... 15 20

Dienstag 5. [II.] ... Letzter Karnevalstag. Das Duett vollständig aufgeschrieben. Während eines Abendspazierganges im Maskengewühl auf dem Markus-Platz kam mir eine Idee zu dem Terzettino mit dem Ziegenglöckchen, die mich glücklich dünkt. Ich schrieb sie gleich auf. ... 25

Mittewoche 6. [II.] ... Ich fühle mich erkältet ... am Terzettino gearbeitet.

Donnerstag 7. [II.] ... Der Schnupfen ... dauert fort. 1 ½ Stunden vor dem Frühstück am Terzettino gearbeitet. ... Abends 1 Bogen Singstimmen des Duetts in die Partitur geschrieben. ... Im ungarischen Operntheater von Pesth ist am 1. Februar der Nordstern mit großem Beifall gegeben worden, wie Doppler mir schreibt. Am 27. Januar ist in Petersburg in der italienischen Oper der Nordstern zum Benefiz der Demoiselle Maray gegeben worden. 30 35

Freitag 8. [II.] ... Fortdauer des Erkältungsgefühls und auch Mißstimmung der Verdauung. Ich konnte deshalb fast gar nichts arbeiten. Spaziergang nelle Zattere zum ersten Mal; immer entdeckt man neue, mächtig große und interessante Stadtteile in Venedig. Besuch

bei dem Maler Astolfoni, der vor 30 Jahren ein Portrait in Lebensgröße vom seligen Vater gemacht hatte, welches ihm auch, wie er sagte, bezahlt worden war, aber nie abgefordert wurde. Er bot mir an, es mitzunehmen, welches ich auch tun werde. Besuch von dem  
 5 Schriftsteller Servadio aus Florenz, der im Journal L'arte, welches in Florenz erscheint, sehr günstige Artikel über den Propheten geschrieben hatte. Er brachte mir einen Empfehlungsbrief von der Sabatier-Unger aus Pisa, traf mich aber nicht. Anfangs Februar ist in München der Nordstern zum ersten Mal gegeben worden.

10 Sonnabend 9. [II.] ... 1 ½ Stunden an dem Terzettino gearbeitet. Es fehlt diesem Stücke nichts mehr als ein guter Schluß, den ich aber seit mehreren Tagen vergeblich suche; und da dieser Schluß auch den Schluß des 1. Aktes bildet, so ist das etwas bedenkliches. Besuch von dem Musikdirektor des Theater Apollo Borsolotti [*recte: Torresella*],  
 15 der mich um die Kürzungen zu den Hugenotten und deren Tempis befragen will, da dieses kleine Theater leider die Hugenotten geben will. Besuch von dem Schriftsteller Servadio. ... Teatro S. Samuele Le baruffe chioz[z]otte, venezianische Komödie von Goldoni. In Barcelona wurden jetzt die Hugenotten auf dem Teatro del Liceo mit sehr großem Beifall von der italienischen Operntruppe gegeben. Madame Ju-  
 20 lien[n]e-Dejean singt die Valentine. ... In Brest und Antwerpen ist der Nordstern mit vielem Beifall gegeben worden. ...

Sonntag 10. [II.] Brief vom Musikhändler Bernard in Petersburg: bittet mich um einen Marsch zur bevorstehenden Krönung des Kaiser  
 25 Alexander. ... Mit Borsolotti [*recte: Torresella*] 2 Stunden wegen der Kürzungen in den Hugenotten konferiert. ... Zum ersten Mal Il campo di Marte besucht: ein ungeheuer großer Exerzierplatz, auf dem auch geritten wird, am Ufer des Meeres nahe bei den Zattere. Mein alter Freund, der berühmte Castrat Velutti [*recte: Velluti*], für  
 30 den ich 1824 Il Crociato in Venedig komponierte, ist hier angekommen; ich besuchte ihn. Abends 2 ½ Stunden am Terzett gearbeitet und es fertig komponiert. Es bleibt nur noch die Einleitung.

Montag 11. [II.] ... 2 ½ Stunden vor dem Frühstück an dem Terzettino gearbeitet. Ich vernichtete den gestern komponierten  
 35 Schluß ... und erfand einen neuen, hoffentlich definitiven, fing auch an, das Terzettino aufzuschreiben. Besuch von Velutti [*recte: Velluti*] und Peruc[c]hini, Galli (Impressario vom Theatre Apollo), Demoiselle Goddard, Klavierspielerin aus London. ...

Dienstag 12. [II.] ... 2 Stunden vor dem Frühstück an dem Auf-  
 40 schreiben des Terzettino gearbeitet. ... Mit dem Direktor des Teatro

Apollo die Tempis vom 4. Akt der Hugenotten durchgenommen. Dem Dekorateur Explikationen wegen der Dekorationen des 5. Aktes ... gegeben. Teatro alla Fenice Norma mit einem neuen Tenor Masoleni [*recte: Mazzoleni*], der sehr schlecht war und ausgelacht wurde. Auch die Cortesi sang schlecht. Ein siebenbürgischer Graf (ich glaube, er heißt Bethlehem) stellte sich mir im Theater vor und erzählte, daß der Nordstern in Pesth großen Succès hätte. Die Sängerin Cruvelli von der Großen Oper, welche den Baron Vigier geheiratet hat und das Singen aufgab, ist jetzt hier mit ihrem Mann; ich besuchte sie in ihrer Loge.

Mittewoche 13. [II.] ... 2 Stunden vor dem Frühstück am Terzett aufgeschrieben. ... Mit dem Musikdirektor vom Teatro Apollo die Tempis vom 3. Akt der Hugenotten durchgegangen. Tadelnder Artikel der Allgemeinen Zeitung über den Nordstern in München; der Beifall soll gering gewesen sein. Teatro San Samuele La putta onorata, allerliebste venezianische Komödie von Goldoni.

Donnerstag 14. [II.] ... 2 Stunden vor dem Frühstück am Terzett aufgeschrieben. ... Dem Balletmeister die Tempis von der Balletmusik der Hugenotten vorgespielt. Besuch bei dem Doktor Benvenuto, dessen 18jähriger Sohn eine Oper komponiert hat, die ein wirklich vielversprechendes Talent verrät, namentlich viele neue und pikante harmonische Wendungen und Details enthält; der gesangliche melodiose Teil aber ist schwächer. ... Brief von Marchese Martellini aus Florenz nebst italienischer Übersetzung von Struensee.

Freitag 15. [II.] ... 2 ½ Stunden vor dem Frühstück am Terzett aufgeschrieben. ... Mit dem Direktor des Teatro Apollo das Durchgehen der Tempis der Hugenotten beendigt. Besuch vom Impressario des Fenice Marzi: er wünscht daß ich bei der Presidenza das Engagement des Tenor Giu[g]lini befürworte. In die Generalprobe der Vepres Siciliennes, welche die Zensur in Italien zu einem portugiesischen Faktum Maria di Gusman umgetauft hat.

MEYERBEER AN LOUIS BRANDUS IN PARIS

Venedig 15<sup>ter</sup> Februar [18]56

Hochgeehrter Herr!

Ich bin im Besitz Ihrer beiden geschätzten Briefe aus Berlin und aus Paris und danke Ihnen recht sehr für die viele interessante Details

welche sie enthalten. Was Sie mir über den Gesundheitszustand meines so theuern Freundes Gouin schreiben bekümmert mich sehr. Sie würden mich

1) ganz unendlich verbinden wenn Sie die große Güte haben wollten dessen Arzt den docteur Malgaigne (Rue Bonaparte N<sup>o</sup> 111) zu besuchen und ihn in meinem Namen confidentiel zu befragen was er von diesen sogenannten Etourdissements denkt die wie Sie schreiben H Gouin mehreremaae ~~denkt~~ gehabt hat denkt, ob er nicht fürchtet daß es Vorboten des Schlagflusses sein könnten, und ob er überhaupt seinen Zustand bedenklich. Er wird das natürlich (falls dem so wäre) weder H Gouin noch seiner Tochter M<sup>me</sup> Cèlerier sagen, aber mir wird er es nicht verheimlichen, wenn Sie ihn in meinem Namen darum befragen. Aber um sicher zu sein diesen Arzt zu Hause zu treffen, müßten Sie so gütig sein ihn schriftlich darum anzufragen. Sie würden mich außerordentlich durch die Besorgung dieses Auftrags verbinden. — .

2) Da ich aus Ihrem letzten Briefe aus Berlin den bestimmten Zeitpunkt Ihrer Ankunft in Paris nicht ersehen konnte, so habe ich in verschiedenen Briefen an H Gouin mehrere Dinge geschrieben die er Ihnen bei Ihrer Ankunft in Paris mittheilen möchte, und über die von Ihnen Auskunft zu haben mir sehr wichtig sein würde. Sie betrafen meine neue (jetzt vollendete) komische Oper, H Perrin, M<sup>me</sup> Cabel, M<sup>me</sup> Ugalde und die Etoile du Nord, M<sup>me</sup> Bosio und M<sup>me</sup> Ney. Es würde zu weitläufig Ihnen deren Inhalt hier zu wiederholen. Ich würde Sie daher ergebenst bitten H Gouin zu ersuchen die jene Gegenstände betreffende Stellen meiner Briefe Ihnen vorzulesen, und bitte ich Sie dann mir die gewünschte Auskunft hierüber zu geben.

3). Es würde mir sehr angenehm sein wenn Sie mir mittheilen wollten (nachdem Manon Lescaut gegeben sein wird) welche Wirkung die Stimme sowohl wie das Talent der M<sup>me</sup> Cabel bei dem Publikum der Opera comique hervorgebracht haben.

4) Die Étoile wird alla Scala in Meyland wahrscheinlich schon im Frühling, und eben so wahrscheinlich im Sommer oder Herbst im Teatro Pagliano in Florenz gegeben werden. Beide Theater haben mich wegen der Rollenbesetzung angefragt. Glauben Sie wohl daß der jährliche Urlaub der M<sup>me</sup> Cabel in einer dieser beiden Saisons fällt? glauben Sie daß Sie der italiänischen Sprache mächtig genug ist diese Rolle (natürlich nicht mit Dialog sondern mit Recitativen) italiänisch zu singen, und ob sie Lust hätte auf eine Saison

nach Italien zu kommen? Wollen Sie die Güte haben sie darum zu befragen?

5) Wollten Sie auch wohl so gütig sein mir zu schreiben ob Sie glauben daß M<sup>lle</sup> Penco die Rolle der Catherine singen könnte, und sich in diesen Falle zu erkundigen ob sie im Frühling frei ist. 5

5) [*recte*: 6] Endlich würde ich Sie bitten mir mitzutheilen ob die neue Opera comique von Halevy die gegenwärtig en répétition ist, auch für M<sup>me</sup> Cabel bestimmt ist.

Mit der Bitte mich Ihrer Frau Gemahlin bestens zu empfehlen verbleibe ich hochachtungsvoll 10

Ihr  
ergebenster  
Meyerbeer

[*Autograph (Las): Bibl. nat. de France, Dép. de la Musique, L. a. Meyerbeer 236 (Vol. 75, S. 331)*] 15

Tgb. Februar 1856

Sonnabend 16. [II.] ... 2 Stunden vor dem Frühstück das Terzettino völlig aufgeschrieben und auch das Bindemittel zwischen dem Duett und Terzett gefunden. ... Besuch von dem Compositeur und Schriftsteller Alberto Mazzucato aus Mailand, der gegenwärtig die 20  
Impresa des dortigen Teatro alla Scala leitet und künftigen Frühling dort L'étoile du Nord geben möchte und dazu meine Autorisation verlangt. ... In der Fenice erste Vorstellung der Oper von Verdi ... Maria di Gusman; sie reüssierte. Die Vorstellung war in musikalischer und szenischer Hinsicht fast ebenso gut wie die Pariser, nur erreichte die Primadonna Lewnieska [*recte*: *Lesniewska*], obgleich sie 25  
nicht schlecht war, die Cruvelli bei weitem nicht.

Sonntag 17. [II.] ... Besuch von Mazzucato, dem ich meine Partitur der Etoile du Nord in Mailand bewillige. In der Fenice die 4 ersten Akte von Maria di Gusman gehört. 30

## MEYERBEER AN GIOVANNI GUALBERTO GUIDI IN FLORENZ

All'Ornatissimo Sg<sup>t</sup>  
 L Signor G. G. Guidi  
 éditeur di musica  
 5 a Firenze  
Toscana  
Via S. [E]gidio 6638  
affrancato.

Venise 17 Fevrier [18]56.  
 (hôtel de l'Europe)

Monsieur!

Monsieur le Maestro Alberto Mazzucato m'a demandé l'autorisation de pouvoir faire représenter le printemps prochain au théâtre de la Canobiana de Milan l'Étoile du Nord. Quoique M<sup>t</sup> Mazzucato  
 15 ne m'ait pas encore pu spécifier le nom des chanteurs qu'il aura, je il m'a fait de telles promesses & je y me[!] fie tellement, de façon que je Vous autorise Monsieur d'accorder à M<sup>t</sup> Mazzucato la ~~faculté de~~ partition pour faire représenter au printemps à la Canobiana: mais cette autorisation est pour M<sup>t</sup> Mazzucato seule, c'est à dire sous la condition qu'il reste directeur du théâtre de la Canobiana pour le printemps prochain. J'ajoute aussi Monsieur que je ~~erois~~ ne Vous donnerais l'autorisation pour aucun autre théâtre, jusqu' apres que l'Étoile du Nord aura été représenté au théâtre de la Canobiana.

J'ai reçu Monsieur les deux lettres que Vous m'avez fait l'honneur  
 25 de m'adresser à Vienne & à Venise, dans lesquelles Vous m'invitez à composer un Opéra pour le théâtre de Florence. Je Vous remercie bien de cette offre Monsieur, ainsi que des choses aimables & flatteuses pour mon petit talent que Vous voulez bien m'exprimer dans votre lettre. Mais j'ai actuellement entrepris trop de traveaux ~~pour~~ musicae-  
 30 aux, pour en accepter encore d'autres avant que ceux ci soient finis.

Je ne puis donc pas profiter actuellement de votre aimable offre.

Veillez agréer Monsieur l'expression de ma considération la plus distinguée

Meyerbeer

35 *[Autograph (Las): Pierpont Morgan Library New York,  
 MFC M6132.G947]*

*Tgb. Februar 1856*

Montag 18. [II.] ... Zum ersten Mal auf der Giudecca: dieselbe ihrer ganzen Länge nach durchgangen. ... Kopfwehe, die mich am Arbeiten hinderten.

MEYERBEER AN LOUIS BRANDUS IN PARIS

5

Venedig d 18<sup>ten</sup> Februar [18]56.

Hochgeschätzter Herr!

Seit meinem letzten Briefe empfang ich unerwartet gestern den Besuch des gegenwärtigen Direktor des Teatro alla Scala in Meyland, den Maestro Alberto Mazzucato. Derselbe war eigends nach Venedig 10 gekommen um von mir die Erlaubniß zu erhalten die Étoile du Nord im Frühling in Meyland auf sein Theater zu bringen. Er glaubt die ~~ihre~~ Rollen ganz gut besetzen zu können nur für die Hauptrolle der Catharina findet sich nichts mir genügendes vor. Ich habe ihm die Cabel proponirt (welche mir lieber wie alle Italiänerinnen wäre) und 15 wenn diese nicht könnte oder wollte die Penco die gegenwärtig in der italiänischen Oper in Paris singt und wie mir schon früher der Fürst Poniatowsky sagte sehr passend für die Rolle der Catharine wäre. Mazzucato ging gleich darauf ein, und sagte daß er mit Vergnügen die eine oder die andre engagiren würde wenn sie kommen wollte, 20 und wenn sich natürlich die Geldbedingungen einigen ließen. Da nun Meyland das erste Theater in Italien sein wird wo die Etoile du Nord erscheinen wird, so gestehe ich daß mir an der guten Besetzung der Hauptrolle viel liegt. Sie würden mich daher sehr verbinden wenn Sie die Güte haben wollten M<sup>me</sup> Cabel sobald als möglich zu sehen 25 und sie zu fragen 1) ob sie in italiänischer Sprache singen kann 2) ob sie Lust hat die Étoile du Nord italiänisch in Meyland zu singen und endlich 3) ob sie einen Urlaub von 2 Monaten dazu von Perin erhalten könnte, der den 1<sup>sten</sup> April, spätestens aber d 10<sup>ten</sup> April beginnen müßte. Sie kann wissen daß ihr diese Anträge vom Direktor der Mey- 30 länder Theater auf meinen Wunsch gemacht werden, aber daß ich daraus nicht eine ausschließliche Bedingung gemacht habe, (denn sonst würde sie wahrscheinlich für Mazzucato die Saiten zu hoch spannen). Sollte ~~sich~~ M<sup>me</sup> Cabel nicht italiänisch singen können oder zu dieser Zeit keinen Urlaub bekommen können, so würde ich sehr 35 bitten die Madame Penco zu sehen und ihr dieselbe Anträge zu ma-

chen. Sollten Sie dieselbe nicht persönlich kennen, so ~~kann~~ kennt sie doch gewiß einer Ihrer Bekannten der Sie bei Ihr einführen kann Santo Mango, Allary, Fiorentino oder sonst wer. Sollten ~~der~~ aber auch diese sie nicht kennen so glaube ich können Sie sie ~~auch~~ <sup>auch</sup> dennoch besuchen, denn man ist ja einer Sängerin immer willkommen wenn man ihr Engagements Anträge macht. Auch ihr können Sie sagen daß auf meinen Wunsch Mazzucato ihr diese Anträge macht. – . Mazzucato hat mir übrigens gesagt, daß wenn Sie ihm irgend einige Hoffnung geben könnten ~~wäre~~ <sup>wäre</sup> eine dieser beiden Sängeringen zu gewinnen, er mit Vergnügen eine Reise nach Paris machen würde um die Details des Engagements zu arrangiren und mögliche Schwierigkeiten zu applaniren. Ich nehme also Ihre gütige Gefälligkeit in Anspruch diesen Gegenstand so schnell als möglich in Angriff zu nehmen, und mir dann gefälligst sogleich über das Resultat nach Florenz <sup>15</sup> poste restante zu schreiben woselbst ich in einigen Tagen auf kurze Zeit mich begeben werde um einige alte Bekannte zu besuchen ehe ich nach Deutschland zurück kehre. Da die Frühlingssaison in Meyland im April beginnt, so sehen Sie wohl selbst ein geehrter Herr daß ich Sie um baldige Ausführung meiner Bitte behelligen muß.

<sup>20</sup> Indem ich eben Ihren letzten Brief wieder durchlese, sehe ich daß ich Ihnen Antwort schuldig geblieben bin über Ihre Idee den Struensee in englischer Sprache auf ein Londner Theater zur Aufführung zu bringen. Ich kenne zu wenig den Geschmack des jetzigen englischen Theaterpublikums der Tragödie um zu wissen ob eine so keusche <sup>25</sup> einfach edle Handlung wie diese, ohne den Beigeschmack von Melodram Effekten, ansprechen könnte so wie sie ist oder nicht. Im letztern Fall müßte man auf die Ausführung renonciren, denn bloß um der Musik willen eine Bearbeitung des Stückes vorzunehmen wo ~~aus~~ <sup>aus</sup> von der edeln Tragödie nur die Grundidee beibehalten würde, und <sup>30</sup> ein buntes Effekten Melodram daraus gemacht würde wie sie das in Paris vor einigen Jahren auch wollten, würde ich nicht zugeben das bin ich dem Andenken meines edeln Bruders schuldig. Sollten Ihnen aber auch competente Richter in England sagen daß das H Stück in seiner Originalgestalt in London ansprechen könnte, so bliebe immer <sup>35</sup> noch zu verlangen daß es (da es schöne fließende Verse auch in der Übersetzung bedingt) kein gewöhnlicher Melodram-Arrangeur sondern ein Dichter von Ruf übersetzt: endlich daß es von einer guten Truppe und in einem anständigen Theater (z.B. Princess Theater gegeben) würde. Daß wegen der Musik auch ein gutes Orchester dazu <sup>40</sup> gehört versteht sich von selbst. Das alles zu finden scheint mir sehr

schwer. Doch wäre die glückliche Combination aller dieser Erfordernisse möglich, so würde ich alsdann gern meine Einwilligung zur Auf-  
 führung geben. – . Bevor ich Paris diesen Herbst verließ hatte ~~mir~~  
 man mir dort gesagt daß M<sup>me</sup> Bosio in London erklärt hätte sie würde  
 die Étoile du Nord nicht in Petersburg singen weil ihr die Parthie 5  
 zu tief läge: eine aus Petersburg kommende russische Sängerin die vor  
 5 Wochen durch Venedig kam, bestätigte dieses ebenfalls. Da ich nun  
 glauben mußte daß ~~den sie~~ die Bosio auch in London die Oper nicht  
 mehr singen würde bat ich Ihren H Bruder Gemmy Gey in London  
 dieses mitzutheilen und ihn deßhalb zu veranlassen daß er die Parthie 10  
 der Catharine der Ney zum studieren nach Dresden schicke. Da nun  
 aber die Bosio doch die Catharine in Petersburg gesungen hat, so  
 wird sich wohl auch nicht weigern dieselbe in London wieder zu sin-  
 gen, und das wäre mir doch immer das liebste. Jedenfalls würden Sie  
 mich sehr verbinden wenn Sie die Güte haben wollten Gye in Kennt- 15  
 niß von diesen Details zu setzen damit er sowohl wie die Bosio nicht  
 etwa denken, daß ich ihr die Rolle habe entziehen wollen.

Mit der Bitte mich Ihrer lieben Frau freundlichst zu empfehlen ver-  
 bleibe ich hochachtungsvoll

Ihr  
 ergebenster  
 Meyerbeer

20

P. S. Da die Zeit der Theatereröffnung in Meyland so nahe ist,  
 so würden Sie mich doppelt verbinden wenn Sie das Resultat der Ant-  
 worten der M<sup>me</sup> Cabel und M<sup>me</sup> Penco zmaal, und zwar mir in Flo- 25  
 renz, und dem Maestro Mazzucato direttore del Teatro alla Scala à  
 Milano gefälligst mittheilen wollten.

[Autograph (Las): Bibl. nat. de France, Dép. de la Musique,  
 L. a. Meyerbeer 237 (Vol. 75, S. 332)]

Tgb. Februar 1856

30

Dienstag 19. [II.] ... Brief von Kapellmeister Erkel aus Pesth. ...  
 Leider den ganzen Tag nichts getan als 2 verschiedene Canzonetten in  
 die Albums der Prinzessin Clary und Peruc[c]hinis geschrieben, item  
 ein kleines Klavierstück aus dem Gedankenbuch in das Album von  
 Fumagalli. ...

35

Mittewoche 20. [II.] ... Anstalten zur Abreise, die ich beschleunige, um der ersten Vorstellung der Hugenotten im Apollo-Theater aus dem Wege zu gehen, welche Sonnabend stattfindet.

Donnerstag 21. [II.] ... Abschiedsbesuche. ... Kolik u. Diarhöe, die mich sehr angriff. ... Der brave maestro concertatore für die musikalische Mise en scène im Teatro Apollo heißt Torresella und ist für sein Fach sehr empfehlenswert.

Freitag 22. [II.] ... Abends am Ensemble des Finale gearbeitet.

Sonnabend 23. [II.] ... Sehr brillante Reprise des Nordstern in Dresden, wo die Oper 6 Monate geruht hatte. ... Um  $\frac{1}{4}$  12 mit dem Eisenbahnzug nach Verona abgegangen, um  $\frac{1}{4}$  auf 4 dort angekommen. ... Aus der Theaterzeitung erfahren, daß Heinrich Heine am 17. gestorben ist. Friede seiner Asche. Ich verzeihe ihm von Herzen seinen Undank gegen mich und die vielen Bosheiten gegen mich in seinen letzten Schriften. Im Teatro filarmonico hörte ich Lucrezia Borgia von Donizetti. Die Albertini sang die letzte Szene des 3. Aktes wunderschön. Das Publikum hatte, ich weiß nicht, wie, erfahren, daß ich im Theater sei, obgleich ich, um incognito zu sein, eine Loge genommen hatte, und rief „Viva Meyerbeer“ und applaudierte so lange, bis ich mich mehrere Male aus meiner Loge verbeugen mußte. Mein alter Freund Giulio Nicolini, den ich seit 30 Jahren nicht wieder gesehen hatte, besuchte mich in meiner Loge, ebenso der Maestro Pedrotti, der Komponist der Fiorina. ...

Sonntag 24. [II.] ... In München ist des seligen Michaels Struensee mit meiner Musik neu einstudiert wieder auf die Szene gebracht worden (mit Beifall). ... In Beziere ist der Prophet zum ersten Male mit großem Beifall gegeben worden. ... Der Maestro Pedrotti kam zu mir, mich um eventuelle Kürzungen für den Propheten zu befragen, in dem diese Oper im Frühling in Verona gegeben werden soll. ... Um 5 Uhr mit der Eisenbahn nach Mantua um von da nach Florenz zu gehen.

MEYERBEER AN GIOVANNI BATTISTA PERUCCHINI IN Venedig

Verone ce 24 Fevrier [18]56.

Cher & illustre Ami!

J'ai l'honneur de Vous envoyer ci-joint ma lettre à Madame la Baronne Vigier. Veuillez avoir la bonté de la lire la lettre avant de la lui envoyer, & d'y ajouter l'adresse de M<sup>r</sup> Philippi ainsi que je l'ai le

lui ai indiqué. Permettez moi de profiter de cette occasion mon cher Monsieur Perucchini, ~~pour~~ Vous remercier encore une fois des mille & mille preuves de bienveillante amitié que Vous m'avez donné pendant mon séjour à Venise. Parmi ces preuves je ne compte pas pour la moins grande votre Abonnement au théâtre Appollo, car c'est un sacrifice pour votre bourse & pour vos oreilles. La ville de Verone m'a reçu à mon entrée con una tempesta di grandine e una neve cosi densa que je me suis cru à Berlin au mois de Janvier. Par contrecoup le public m'a fait au théâtre un accueil si flatteur & si chaud, que j'ai bien vu que j'étais en Italie. – . Madame Albertini a chanté d'un excellent style & avec beaucoup d'expression la grande scène finale du 3<sup>e</sup> acte de Lucrezia Borgia. – . J'ai eu la satisfaction de trouver à Verone encore vivant, & vert & heureux un ami d'avanti il diluvio universale, que je n'avais plus revu depuis ..... (permettez moi par pudeur de ne pas écrire en chiffres le nombre scandaleux des années). J'aurais bien envie de continuer encore cette causerie, mais à l'instant même entre le maestro Pedrotti avec la partition du Prophète pour me demander quelques renseignements sur cet ouvrage qu'il doit monter à Verone dans la saison du printemps. Heureusement pour Vous vous n'êtes pas obligé de Vous y abonner comme à l'Appollo.

Dans quelques heures je vais partir pour Florence ou j'espère trouver de vos nouvelles comme Vous avez bien voulu me le promettre.

Mille & mille compliments à Messieurs Locatelli[,] Be[l]trami & les autres comenceaux[!] du charmant diner Perucchini dont je garderais éternellement le souvenir, & daignez me croire pour la vie

Votre  
tout dévoué  
Meyerbeer

*[Autograph (Las): Privatbesitz (vormals: George Kopp Breth, Caracas/Venezuela, am 15. XII. 2001 von Unbekannt online ersteigert bei Sotheby's, New York)]*

Tgb. Februar 1856

Montag 25. [II.] ... Mit der Diligence nach Parma. ... Gestern und heute komponierte ich an einer Canzonette Venezia, Worte von dem verstorbenen Sohne des Consigliere Beltrame. Der Vater hatte mich

darum gebeten. Bis auf die letzte Strophe komponierte ich sie fertig. ... Droits d'auteur vom Monat Januar 778 fr. 45 c.

Dienstag 26. [II.] ... Mit der Diligence von Parma nach Bologna. Wir fuhren morgens um 4 Uhr schon fort und waren 3 Uhr nachmittags in Bologna. ...

Mittwoch 27. [II.] ... Um 4 Uhr morgens mit der Diligence von Bologna nach Florenz. Wir kamen abends ½ 8 Uhr ... an, obgleich vortrefflich gefahren wurde. ...

Donnerstag 28. [II.] ... Vormittags und abends fantasiert und am 10 Finale gearbeitet. Heute die Nachricht erhalten, daß mein armer Schwager Eberly nach langem Leiden an der Brustwassersucht gestorben ist. ...

#### MEYERBEER AN GIOVANNI BATTISTA PERUCCHINI IN VENEDIG

Florence ce 28 Fevrier [18]56.

15 Cher & illustre Ami!

J'ai reçu le charmant Duetto espi epistolare, signé Perucchini et Beltrame. Quand deux maitres pareils se réunissent pour charmer un Ami absent, comment le charme n'opérerai-t-il pas éfifacement? Veuillez donc agréer tous mes remerciements de l'aimable missive, & des douces 20 précautions avec lesquelles Vous avez entouré le Compte rendu de la mauvaise exécution des Huguenots, pour ne pas trop blesser le coeur paternel de l'Auteur. – Mille remerciements aussi à Monsieur Beltrame pour l'envoi du gracieux Brindisi (beaucoup trop flatteur pour celui auquel il s'adresse) qu'il nous a dit à ce diner d'impérissable mémoire. 25 S'il a pensé à moi, je ne l'ai pas oublié non plus, car j'ai mis en musique la Canzonetta „Venezia“ de son pauvre fils (selon ma promesse), & j'aurais l'honneur de la lui remettre à mon retour à Venise. Je compte prolonger encore mon petit voyage pendant une douzaine de jours, que je passerais à Florence, & puis je reviendrais dègager ma pauvre malle 30 des mains du tyran inexorable qui l'a en son pouvoir maintenant. –

Adieux donc chers & aimables Amis, & si Vous aviez l'intention de m'honorer de vos lettres, elles me trouveront encore pendant 6 a 7 jour à Florence

35                   Votre  
                  tout dévoué de coeur  
                  Meyerbeer

P. S. J'avais déjà écrit hier cette lettre; mais comme dans la votre vous m'annonciez pour aujourd'hui l'envoi de l'article de Monsieur Locatelli je voulais l'attendre, pour Vous en accuser réception. Mais n'ayant rien reçu jusqu'aprèsent, & l'heure du départ du Courier étant pres, je fais partir ma lettre.

5

[Autograph (Las): Privatbesitz (vormals: George Kopp Breth, Caracas/Venezuela, am 15. XII. 2001 von Unbekannt online ersteigert bei Sotheby's, New York)]

Tgb. Februar 1856

Freitag 29. [II.] ... Vor dem Frühstück etwas am Finale gearbeitet. ... Besuch von dem italienischen Verleger des Nordstern Guidi mit dem Redakteur seines musikalischen Journals L'armonia. ... Im Teatro alla Pergola Rigoletto, Musik von Verdi. Die Oper heißt hier Viscardello. Der Tenor Negrini, welcher als Prophet in Venedig und Triest so großen Beifall hatte, hat eine sehr kräftige klangvolle Stimme und singt mit Feuer, hat aber durchaus keinen Schmelz, kein Kolorit in der Stimme; alles wird Fortissimo gesungen, dabei gar keine Koloratur. Ob er Schauspieler ist, kann man in dieser Rolle nicht beurteilen. Der Baritonist Varese [*recte: Varesi*], eine ehemalige große Celebrität, hat jetzt eine ganz ausgesungene tonlose Stimme. Die Primadonna, welche ich bereits in Mantua hörte, Madame Dolgosa [*recte: Gordosa*], sehr unbedeutend.

Tgb. März 1856

Sonabend 1. [III.] ... Der gestrige Nordwind hat mir eine Erkältung zugezogen. ... Den Marquis Martellini und Madame Ungher-Sabatier besucht. ...

Sonntag 2. [III.] ... Ich wollte heute früh um ½ 8 nach Siena mit der Eisenbahn gehen, um die jetzt berühmt werdende Sängerin Piccolomini in der Traviata zu hören, allein man hatte vergessen, meinen Paß auf der Polizei zu visieren, und so konnte ich nicht fort, bis diese Formalität erfüllt war. Ich arbeitete den Vormittag fleißig am Final. ... Um 4 ½ Uhr mit dem Eisenbahnzug nach Siena. Ankunft 8 Uhr. ... Im Theater La Traviata von Verdi. Die Piccolomini ist jedenfalls ein sehr bedeutendes Talent. Keine große Stimme, keinen großartigen Gesang-

stil, wenig Höhe, aber Geist, Grazie, Eleganz, Feuer, bedeutendes Schauspieltalent, eigentümliche geniale Auffassung in den Details; kurz sie gefiel mir sehr wohl. Der Tenor Prudenza einige klangvolle schöne hohe Noten a, b, h di petto, aber die Stimme ist ungleich; 5 manchmal verschwimmen einzelne Noten, dann singt er auch roh und ohne Geschmack. Der Bariton Ronconi singt mit Feinheit und gutem Stil, hat aber nur sehr wenig Stimme; er ist ein Bruder des berühmten Ronconi.

Montag 3. [III.] Der Schnupfen läßt nicht nach. ... Die Stadt be-  
 10 sehen. ... Mit der Eisenbahn nach Florenz zurückgekehrt. In Florenz im Teatro alla Pergola I due Foscari ... von Verdi. Das Publikum mußte (ich begriff nicht, wie so) erfahren haben, daß ich im Theater sei, und nach dem 2. Akt war ein so allgemeines Klatschen und Beifallrufen mit meinem Namen, daß ein Herr von der Presidenza in  
 15 meine Loge trat (die ich mir eigens genommen hatte, um unerkannt zu bleiben) und mich bat, mich dem Publikum zu zeigen. Ich trat nun an die Logenbrüstung und dankte; 3mal zog ich mich zurück, 3mal mußte ich mich wieder zeigen, so lange dauerte der Beifall. Die Gordosa, welche mir in Mantua in der Traviata und hier im Rigoletto  
 20 ganz schlecht schien, entwickelte heute eine schöne Stimme, besonders in der tiefen Lage, viel Feuer und Ausdruck. Sie könnte wohl eine gute Valentine in den Hugenotten sein. Auch Negrini sang und spielte besser als im Rigoletto. ... An Locatelli, Herausgeber der Venezianischen Zeitung, der mir seinen Artikel über die Hugenotten geschickt  
 25 hatte.

MEYERBEER AN CARL KASKEL IN DRESDEN

Florenz 3<sup>ter</sup> März [18]56.

Theurer geliebter Bruder

Deinen und des lieben Felix freundlichen Brief den Du mir nach  
 30 Venedig adressirtest, habe ich erst gestern in Florenz erhalten wohin ich vor meiner bevorstehenden Rückreise nach Deutschland eine kleine Excursion gemacht habe. Tausend Dank für diesen herzlichen Brief des Vater und des Sohnes. Er ist mir ein neuer Beweis daß Du dich mit unverminde[r]ter Theilnahme und stets gleichem Wohlwol-  
 35 len für die Musik wie für die Person Deines alten Freundes interessirst. Ich halte es als eines der mir theuersten Resultate meiner künst-

lerischen Bestrebungen daß sie mir die Liebe und Freundschaft eines so edeln, hochbegabten, poetischen lebenswürdigen Mannes wie Du theurer geliebter Bruder erworben haben, und stelle diesen Erwerb in meinem Herzen viel höher als der Beifall welchen ~~welchen~~ Publikums es auch sei. Erhalte mir dieses kostbare Gut auch für die Zukunft theurer geliebter Bruder, daß ich wenigstens durch meine unbegrenzte Liebe Freundschaft und Dankbarkeit für Dich und Deine ganze Familie einigermaßen verdiene. Fast gleichzeitig mit Deinem Brief erhielt ich auch ein Schreiben von Herrn GeheimerRath von Lüttichau als Antwort auf mein Condolenzschreiben wegen des Todes der an Herz und Geist so ausgezeichneten Frau von Lüttichau.

Auch er schrieb mir daß die Reprise des Nordstern sehr glücklich von Statten ging daß aber auch dieses maal die Oper nur wenig Wiederholungen würde haben können weil der Urlaub der Madame Ney schon mit der Mitte März wieder beginnt. Sollte der Herr GeheimerRath während dieser Urlaubsmonate der M<sup>me</sup> Ney noch Platz und Lust zu Gastrollen für eine junge Sängerin haben, welche recht hübsch singt, sehr hübsch spielt, eine schöne Stimme und ein allerliebstes Äußeres hat, die den Nordstern, die Alice im Robert, die Nachtwandlerin, Zerline in Don Juan und dergleichen sehr gut giebt, so empfehle ich ihm Demoiselle Jenny Bauer von London, welche in der englischen Darstellung des Nordstern im Drurylane theater die Catharine mit großem Beifall sang, und in der italiänischen Aufführung des Nordstern in Coventgarden Theater eine der andern Rollen. Sie hat diesen Winter alle diese obgenannten Rollen mit großem Beifall als Gast in Stuttgard gesungen, ist auch breits wieder zu Gastrollen am Kärntnerthortheater in Wien für den Herbst engagirt. Ich glaube aber (gewiß bin ich dessen freilich nicht) daß sie für Frühling und Sommer noch frei ist. Ich glaube der Herr GeheimerRath thäte sehr gut ihr Gastrollen anzubiethen, sei so gut ihm das in meinem Namen zu sagen: c'est une autre paire de manches für jugendliche Rollen wie D<sup>lle</sup> Bunke.

Das Klima von Venedig hat mich Gottlob (und ungerufen) von meinem Husten geheilt, und ich würde schon jetzt nach Berlin zurückkehren wenn ich nicht fürchtete daß die rauhen Märzwinde bei uns mein Übel wieder zurückführen könnten. Allein Ende dieses Monats denke ich mit göttlicher Hülfe wieder in Berlin zu sein, und da mich dann mein Weg über Dresden führt so werde ich die Freude haben Dich geliebter Bruder wenn auch nur auf ein paar Stunden zu sehen. - .

Vor meiner Rückkehr nach Deutschland habe ich diese kleine Ex-  
 cursion nach Florenz gemacht um viele alte Gönner und Bekannte  
 die mir hier leben einmaal wieder zu sehen, dann aber auch um der  
 ersten Aufführung der Hugenotten aus dem Wege zu gehen die in Ve-  
 5 nedig auf einem kleinen Theater (Apollo) zweiten Ranges angekün-  
 diget wurden, und deren Sänger die ich in andern Opern dieses Thea-  
 ters hörte mir ganz unzureichend für die Hugenotten schienen. Nun  
 lese ich aber doch zu meiner Verwundrung in der heute hier ange-  
 kommenen Venezianischen Zeitung daß sie sich ganz gut aus der Af-  
 10 faire gezogen haben. – . Daß schon seit längerer Zeit Robert auf allen  
 Bühnen Italiens gegeben ward und noch wird wußte ich: allein was  
 mir ganz unbekannt war, ~~daß~~ das ist, daß der Prophet jetzt schon auf  
 vielen Bühnen Italiens gegeben worden ist und auf noch vielen an-  
 dern vorbereitet wird. – . Wohin nicht überall ein Berliner Barbier  
 15 hinkommen kann, sagte mir mit Stolz mein Lohnbedienter in Lon-  
 don der ein geborner Berliner und dortiger Barbiergesell gewesen  
 war, und so sage ich in Bezug auf den Propheten in Italien, wohin  
 nicht überall ein Berliner Opernkomponist hinkommen kann. Und  
 nun lebe wohl theurer geliebter Bruder; tausend Grüße dem liebens-  
 20 würdigen Felix und meine innigste Verehrung Deiner trefflichen  
 Mutter von

Deinem  
 ewig treuen  
 Meyerbeer

25 [*Autograph (Las): Library of Congress, Music Division, Washington*]

*Tgb. März 1856*

Dienstag 4. [III.] ... Da ich nach Genua will, so ging ich mit der  
 Eisenbahn nach Pisa, blieb dort über Nacht und besuchte Madame  
 Ungher-Sabbatier und Nina Vignano, welche stets den Winter in Pisa  
 30 zubringen. Ich nahm 2 Plätze in der Diligence von Bertolani, welche  
 in 30 Stunden nach Genua geht. ...

Mittwoch 5. [III.] ... Um 6 Uhr morgens mit der recht guten  
 Diligence nach Genua abgereiset. Der Weg ist entzückend schön, na-  
 mentlich von Massa nach Carrara und dann wieder vom Meerbusen  
 35 della Spezia an, von wo sich der Weg meist hart an den Ufern des  
 Meeres hinschlängelt. Wir fuhren die ganze Nacht hindurch.

Donnerstag 6. [III.] ... 11 Uhr morgens in Genua. ... Zum letzten Mal war ich hier 1816 gewesen, als die geliebten Eltern, beide und in Begleitung von Heinrich und Michael nach Genua kamen, und Wilhelm und ich, um sie zu begegnen, aus Sizilien zu ihnen kamen. Alle bis auf mich hat sie seitdem der Himmel zu sich gerufen, die teuern Geliebten. Gott schenke ihnen ewigen Frieden, ewige Seligkeit. Amen. ... Ich erinnere mich aber, Genua doch noch späterhin besucht zu haben, 1835, als ich mit Minna und Blanka nach Nizza ging. Im großen Teatro Carlo Felice, welches so groß wie die Fenice ist und sogar 6 Ränge Logen enthält, Macbeth ... von Verdi. Primadonna Bendazzi, die zu den berühmtesten Italiens gehört: sehr starke, klangvolle, echte Sopranstimme, aber ohne Schmelz und ohne Nuancen, und in demselben rohen Stil singt sie auch; Schauspielertalent scheint sie keines zu haben, hübsch ist sie auch nicht. Der Bariton Ferri oder Ferrari ebenfalls kräftige, klangvolle Stimme, aber auch ohne Schmelz, und so roh singt er auch. Die Tenorpartie in dieser Oper ist so klein, daß man dazu nur einen unbedeutenden Tenor wählt. Das Ballet *Il Gi(u)ocatore*, welches ich schon in Mantua sah, aber viel brillanter in Szene gesetzt. Rota selbst gab den *Gi(u)ocatore*, entzückte mich aber wenig als Mime. Das Orchester roh, und die Saiteninstrumente matt. In Antwerpen und in Amiens ist *L'étoile du Nord* mit großem Beifall gegeben worden. ...

Freitag 7. [III.] ... Ein wenig angefangen, die Canzonette Venezia aufzuschreiben. Ich fühlte mich stark erkältet. ... Teatro Andrea Doria, ein neues sehr hübsches großes Theater, wenn auch gleich nicht so groß wie Carlo Felice. Man gab die Opera buffa *Pipelè*, Musik von de Ferrari. Diese Oper hat in Rom und auch hier Succes gehabt. Mir aber gefiel sie gar nicht. Platte Nachahmung Verdis ohne einen Funken von Humor, ohne eine Spur von eigentümlicher thematischer Erfindung. Die Sänger sehr mittelmäßig. ... Das Libretto behandelt die Episode von dem Portier *Pipelé* aus *Sues Mystères de Paris*. In Magdeburg ist des seligen Michaels Struensee mit meiner Musik neu einstudiert als Reprise geben worden.

Sonnabend 8. [III.] ... Das generelle Übelbefinden nahm so zu, daß ich mich schon nachmittags 2 Uhr zu Bette legte. ...

Sonntag 9. [III.] ... Dem Liederkomponisten Pressel aus Stuttgart unvermutet hier begegnet. Im Teatro Carlo Felice den ersten Akt von *La Traviata* und den 2. Akt von *Nabucco* von Verdi gehört. Mein Urteil über die Bendazzi und über Ferri bestätigt sich.

Montag 10. [III.] ... Frühmorgens um 6 Uhr mit der Eisenbahn nach Novara und von da mit der bereits in Genua akkordierten Dili-

gence, Corriere genannt, die ganz erbärmlich schlecht ist, nach Mailand, wo wir um 5 Uhr ankamen. ... Im Teatro Carcano La rediviva, Opera seria in 4 Akten, Musik von Maestro Carrer. Sie hat hier Succès gehabt: eine gereifte Geschicklichkeit der Instrumentation, der harmonischen Wendungen und Formenfügung, aber ganz in der Verdischen Form und Auffassung ohne irgend einen originellen Takt der Erfindung. Sänger sämtlich kaum mittelmäßig: Primadonna Donati, Schreierei ohne schöne Stimme, zweifelhafte Intonation. Der schwäbische Tenor Stigelli, der schon in Deutschland vor 12 Jahren zu wenig Stimme hatte, obgleich er ziemlich verständlich singt. Sehr mittelmäßig die beiden Baritons Antonucci und Spellini.

Dienstag 11. [III.] ... Mein 40jähriger lieber Bekannter von 1813 in Wien her, der Graf Pachta, wohnt in dem selben Gasthofs ... wie ich und ließ mich bitten, ihn zu besuchen, da er seit 5 Monaten krank und gelähmt zu Bette liegt. Ich fand ihn leider physisch und geistig sehr herunter. ... Den Maestro Mazzucato besucht, der als Capo dell'impresa della Scala zu mir nach Venedig gekommen war, den Nordstern für den Frühling für Teatro Canob/b/jiana in Mailand zu verlangen. Er führte mich Abends in seine Loge alla Scala wo man die 1. Vorstellung von Marino Faliero gab, eine der schwächsten Opern Donizettis. Das Publikum piff und zischte die Sänger fortwährend aus. Tenor Liverani schlecht. Der Bariton Corsi, der sehr berühmt ist und den Peter im Nordstern singen soll, scheint mir eine schwache Stimme zu haben. Sein Talent konnte ich in der undankbaren Rolle nicht beurteilen. Der andre Bariton Gilardoni nicht schlecht, aber nicht ausgezeichnet. Primadonna Barbieri-Nini, eine frühere große Berühmtheit, hat eine schöne Stimme, ist aber kurzatmig und kann weder den Effort eines slancios noch einer starken Orchesterbegleitung besiegen, ohne das hörbare Lücken und Abschwächungen in der Stimme entstehen. Ein einzelnes Adagio sang sie sehr hübsch. Mazzucato, Ches[s]i, Ricordi, Rab[b]oni, Demoiselle Masson besuchten mich in der Loge.

Um 1 Uhr nach Mitternacht, schon im tiefsten Schlaf ward ich durch Musik geweckt: das Orchester und die Chöre vom Teatro alla Scala brachten mir ein großes Ständchen, wo sie den Choeur d'Introduction und den Appel aux armes aus dem Propheten sangen und die Balletmusik des 3. Aktes spielten. Die dabei zahlreich versammelten Zuhörer und das Orchester selbst applaudierten nach jedem Stück so stürmisch, meinen Namen rufend, daß ich aus dem Bette steigen und zu ihnen in den Hof gehen mußte, obgleich es regnete. Als ich er-

schien, ward ich mit großem Enthusiasmus empfangen. Ich umarmte Cavallini, den Orchesterdirektor der Scala, und sprach ein paar Worte.

In Köln und Versailles ist die Etoile du Nord zur Aufführung gekommen. In Boston ... ist der Prophet von der italienischen Operngesellschaft (Madame Lagrange, Herr Salviani etc) mit großem Beifall gegeben worden. In Karlsruhe ist den 21. Februar der Prophet zum ersten Mal gegeben worden. In Bonn ist der Prophet zum Benefiz des Tenoristen Rademacher zur Aufführung gekommen. ... Brief von Eduard Devrient. ... Einladungsschreiben im Namen des Herzogs von Gotha Mitglied der Direktion des Mozartvereins zu werden. 10

Mittewoche 12. [III.] ... Fröhlichmorgens 8 Uhr mit der Eisenbahn nach Venedig abgegangen. Von Treviglio bis Coccaglio aber muß man 4 Stunden lang mit der Diligence fahren. ... Der Husten u. Schnupfen dauern leider ununterbrochen fort.

Donnerstag 13. [III.] ... Den ganzen Tag leider gar nichts getan. 15 Teatro della Fenice Norma. Madame Boc[c]herini gab Norma als Gast. Es ist dieselbe, welche die Valentine in den Hugenotten in Mailand sang, eine Ungarin, welche ihren Namen italianisiert hat. Eine schöne Theatergestalt u. Physionomie, recht schönes Spiel, ausdrucksvollen und sehr verständigen Gesang, wenig Koloratur, aber auch in gutem Stil; allein die Stimmittel reichen für ein großes Theater durchaus nicht aus. Das Ballet Il Fallo von Rota ist in Italien sehr beliebt, erschien mir aber auch als etwas sehr Gewöhnliches. 20

#### MEYERBEER AN EINE DAME IN VENEDIG

[Venedig, 13. III. 1856] 25

Pregiatissima Signora!

Essendo tornato a Venezia, la prego di volere avere la bontá di mandarmi ancora questa mattina il mio solito Pianoforte all'Albergo dell'Europa e nell'istesso tempo anche l'accordatore per accodarlo

Aggradisca pregiatissima Signora le proteste dell'alta considerazione da 30

[Grußformel unleserlich]

G. Meyerbeer

Giovedì

[Autograph (Las): SBB, PK, Musikabteilung, N. Mus. 55 Ep 215] 35

*Tgb. März 1856*

Freitag 14. [III.] ... Ein kleines wenig am Final gearbeitet, aber das Unwohlsein lähmt meine Geisteskraft. Die heutige Mailänder Zeitung enthält einen sehr schmeichelhaften Artikel über die Serenade, welche mir das Orchester und die Chöre gegeben haben. Teatro Fenice.  
5 Einzelne Szenen aus verschiedenen Opern zum Benefiz einer armen Familie. Ich gab 20 Franken. Der Bariton Cresci, der heute sang, hat ziemlich guten Vortrag und ziemlich gute Stimme, doch ist beides bei Guicciardi besser. Cresci ist derselbe Bariton, den ich in Parma in der  
10 Maria von Rohan hörte.

Sonnabend 15. [III.] ... Die Canzonette Venezia aufzuschreiben angefangen. In der Fenice letzte Vorstellung der Saison Maria di Gusman von Verdi und das Ballet Il Fallo von Rota.

Sonntag 16. [III.] ... Starker Husten ... Ich brachte den ganzen Tag  
15 im Bette zu. ...

Montag 17. [III.] ... Ich blieb auch heute den ganzen Tag zu Bette.

#### SOCIETÀ APOLLINEA AN MEYERBEER IN VENEDIG

All'illustre Signore  
Cav. Giacomo Meyerbeer  
20 Celeberrimo Compositore, Direttore generale  
della musica e maestro di Cappella di  
S. M. il Re di Prussia ec. – ec.  
Venezia

[Venedig, 17. III. 1856]

25 Illustre sig.<sup>r</sup> Cavaliere

Precipuo oggetto della nostra sociale istituzione essendo stato quello di coltivare la musica e di onorarne in tutti i modi possibili i più distinti e celebrati cultori, la Società Apollinea ebbe sempre a grandissimo vanto di ascrivere al novero de' suoi Socj i più illustri tra  
30 coloro, nazionali o stranieri, che in questa bellissima arte toccarono il massimo grado di perfezione.

Alla splendida corona, ond'essa può inghirlandarsi, mancherebbe però una delle gemme più preziose, se vi mancasse il nome del celeberrimo Cavaliere Meyerbeer, il compositore immortale del Profeta e

degli Ugonotti, la cui fama ha riempito l'Europa non solo, ma fin le remote contrade del nuovo mondo.

Ora pertanto, che Venezia, questa Città, nella quale i sommi ingegni furono in ogni tempo altamente onorati, e meritamente festeggiati, va superba di possederla, esimio Sig.<sup>r</sup> Cavaliere, ospite riverito ed a tutti carissimo, la Presidenza della Società Apollinea è lieta di farsi interprete del voto unanime di propri concittadini, presentandole annesso il Diploma di Socio Onorario, e protestando Le l'alta sua stima e profonda ammirazione.

Venezia 17 Marzo 1856. 10

La Presidenza

Beltramy

[vier Unterschriften unleserlich]

All'Illustre Signore

Cav. Giacomo Meyerbeer 15

Celeberrimo Compositore, direttore generale della musica e Maestro di Cappella di S. M. il Re di Prussia ec. – ec. – (Venezia)

[Autograph (Las): SBB, PK, Musikabteilung, N. Mus. Nachl. 97, O/61]

Tgb. März 1856 20

Dienstag 18. [III.] ... Gegen Mittag erlaubte mir der Doktor aufzustehen, obgleich der Zustand wenig sich besserte. ...

Mittwoche 19. [III.] ... Ich war auch heute noch nicht im Stande zu arbeiten. Brief von der Societé filarmonica Apollinea in Venedig, die mich zum Ehrenmitglied ernennt. ... 25

MEYERBEER AN CARL HAUSHALTER IN WERNIGERODE

[Venedig, 19. III. 1856]

Hochzuverehrender Herr!

Dero geschätztes Schreiben vom 1<sup>ten</sup> März mit der Innlage des Direktorium's des Mozartverein, welches Sie nach Berlin adressirt haben, ist mir erst vor 2 Tagen in Venedig zugestellt worden, woselbst 30

ich mich seit zwei Monaten zur Wiederherstellung meiner sehr geschwächten Gesundheit befinde. Mit wahrer Freude und innigem Dank nehme ich die ehrenvolle Einladung an Mitglied des Direktorium des Mozartverein zu sein. Auch der Aufforderung eine Komposition für das MozartAlbum zu liefern werde ich mit Vergnügen nachkommen, und bitte nur Ew: Wohl: ergebenst, mir gütigst mitzutheilen, ob die Komposition in eine bestimmte Form abgefaßt sein muß, ob sie nur ein einstimmiges Lied sein ~~muß~~ darf, oder ob sie auch mehrstimmig und von größerer Ausdehnung sein kann; und ob der Text direkt auf Mozart Bezug haben muß. Was nun die verschiedenen Anfragen Ew: Wohlgeboren betrifft, so bin ich ganz damit einverstanden eine Verbindung mit der Frankfurter Mozartstiftung möglichst anzubahnen. Ebenso zweckmäßig scheint es mir denjenigen deutschen Fürsten welche bis jetzt noch keine Opernvorstellung zum Besten des Mozartverein befohlen haben, Seitens der Direktion zu bitten einen solchen Gnadenakt ergehen zu lassen. Was nun aber die Wahl der Stadt für das große 1857 abzuhaltende Musikfest betrifft; ob Berlin oder München der Vorzug zu geben ist, darüber kann ich kein Votum abgeben, da mir die Münchner Localitäten gänzlich unbekannt sind.

In dem Schreiben des Direktorium des Mozartverein an mich ist die Stadt nicht angegeben wo das Direktorium seinen Sitz hat, ich wußte daher nicht wohin ich meine Antwort zu adressiren habe, und bin deßhalb so frei dieselbe diesem Briefe beizufügen, mit der ergebensten Bitte Ew: Wohl: wollen mein Antwortschreiben dem Direktorium zuschicken.

Von der Mitte des künftigen Monat April an werde ich wieder in Berlin sein, und bin dann mit Freuden zu jeder Mitwirkung des edeln Zweckes bereit

Genehmigen Ew: Wohl: den Ausdruck meiner Hochachtung und  
Ergebenheit

Meyerbeer

Venedig d 19<sup>ten</sup> März (Adresse: poste restante)

[Autograph (Las): Landesbibliothek Coburg, Ms 299/1(29)]

Tgb. März 1856

Donnerstag 20. [III.] ... Nach 5 Tagen zum ersten Mal wieder ausgegangen, bekam mir aber schlecht. ...

Freitag 21. [III.] ... Fast gar nicht gearbeitet. Droits d'auteur vom Monat Februar 544 fr 50 c.

Sonnabend 22. [III.] ... Etwas am Finale gearbeitet. ...

Sonntag 23. [III.] ... Generell an der Oper fantasiert. ...

Montag 24. [III.] ... An dem Intermezzo des 3. Aktes fleißig komponiert. ... Teatro S. Benedetto (dasselbe, wo ich 1819 Emma di Resburgo komponierte) Nabucco ... von Verdi. Madame Gordosa, eine Spanierin, dieselbe, welche ich in Mantua und Florenz hörte, war voller Exageration, tremolierte, sang zuweilen falsch und mit sehr inkorrekt Koloratur. Der Bariton Bencich, den ich schon in Verona hörte, hat eine kräftige Stimme, zuweilen auch Ausdruck, aber schreit, singt zuweilen falsch und immer roh. Velutti [*recte: Velluti*] ist wieder in Venedig. ...

Dienstag 25. [III.] ... Vor dem Frühstück die Chanson du Faucheur fertig komponiert. ... Vormittags und Abends an der Chanson du Faucheur aufgeschrieben. ...

Mittewoche 26. [III.] ... Den Chant du faucheur aufgeschrieben. ... Teatro S. Samuele Don Pasquale ... von Donizetti. Operngesellschaft 3. Ranges. Primadonna Madame Pollak (eine Jüdin) hat einigen Eclat in der Stimme, Feuer, einen guten Triller, aber singt häufig falsch, inkorrekt, lächerliches Spiel. Der Buffo Finetti kalt, ohne Komik. ... In Dijon und in Perpignan ist der Prophet zur Aufführung gebracht worden, item in St. Quentin, item in Beziers. ...

Donnerstag 27. [III.] ... 2 Stunden lang vor dem Frühstück mit glücklicher Inspiration am Chant du Braconnier gearbeitet. ... Abends den Chant du Braconnier ganz fertig komponiert und zur Hälfte aufgeschrieben. ...

Freitag 28. [III.] ... den Chant du Braconnier fertig aufgeschrieben. ...

Sonnabend 29. [III.] ... Nach  $\frac{1}{2}$  12 mit dem Eisenbahnzug nach Mantua. ... Um  $6 \frac{1}{4}$  Uhr ... angekommen. ... Im Theater Poliuto ... von Donizetti. Dieses ist die Oper, aus welcher er später Les martyrs für die Große französische Oper in Paris machte. Soviel ich mich dessen erinnern kann, enthält sie viel mehr Wertvolles und ist besser im Stil gehalten als dieser ursprüngliche Poliuto. So fehlt z.B. die Ouvertüre ganz. Demoiselle Piccolomini gefiel mir in dieser Oper lange nicht so gut als in Siena, wo ich sie in der Traviata hörte. Die hohen Töne, schon von g an, schienen ihr sauer zu werden; sie schleift sie andauernd hinauf und wird dabei oft falsch. Auch reicht der Klang der Stimme für ein großes Theater nicht ganz aus; doch hatte sie wie-

der einige schöne geniale Momente. Des Tenor Negrini Stimme und auch sein Vortrag akkordierten sehr schön in dieser Rolle. Auch der Baritonist Gilardoni war recht gut. Während der Eisenbahnfahrt ohne Erfolg an einer neuen Version des Chant du Patre komponiert, da mir  
5 die erste vor einigen Tagen komponierte nicht gefällt.

Sonntag 30. [III.] ... Mit ziemlichem Erfolg an dem Chant du Patre gearbeitet. Im Theater zum 2. Mal den Poliuto gehört. Das 2. Final und das Kerkerduett im letzten Akt sind zwei schöne Stücke. Im ganzen aber ist Poliuto in der italienischen Version wenigstens keine von  
10 Donizettis besten Opern. L'Etoile du Nord ist in Nantes zur Aufführung gekommen.

Montag 31. [III.] ... Um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr nach Verona. ... um  $\frac{3}{4}$  auf 3 mit dem Eisenbahnzug nach Venedig. Ankunft Abends  $\frac{1}{2}$  10. Auf der Reise fleißig am Chant du Patre und an dem 3stimmigen Ensemble  
15 gearbeitet.

*[Der Taschenkalender 1856, II. Quartal, ist nicht überliefert. Bereits Emil Vogel weist ihn in seinem vom 29. Mai 1888 datierten Verzeichnis des Meyerbeer-Nachlasses, seinerzeit im Depositum der Staatsbibliothek Berlin, nicht nach.]*

20 Tgb. April 1856

Dienstag 1. [IV.] ... Nach dem Frühstück in einer glücklichen Inspiration den Chant du Patre und das 3stimmige Ensemble fertig komponiert. 2  $\frac{1}{2}$  Stunden vor Tische noch gearbeitet und den ganzen 3stimmigen Satz abgeschrieben. Abends am Ventre des Intermède  
25 komponiert. ...

Mittwoch 2. [IV.] ... Wenig vor dem Frühstück komponiert. ... Bei Tage und Abends den Chant des Patres bis auf wenige Schlußtake aufgeschrieben. Mit dem Orchesterdirektor der Fenice Bosoni die Tempis der Hugenotten durchgegangen, da dieselben künftigen  
30 Sommer in der Fenice zur Aufführung kommen sollen.

Donnerstag 3. [IV.] ... Den Chant des Patres (welchen ich Vilanelle nennen werde) fertig aufgeschrieben und zur Instrumentation vorbereitet. Teatro S. Samuele Saffo ... von Pacini. Diese Oper ist seit 12 bis  
35 15 Jahren eine beliebte Oper Italiens. Die Vorstellung war so schlecht, daß ich das Werk nicht beurteilen kann. Orchester und Chöre erbärmlich. Primadonna San[n]azzaro: keine Stimme, keinen Vortrag, kein

Spiel, singt falsch, ward dennoch sehr applaudiert. Primadonna Contralto Boraldi [*recte: Baraldi*] wenig Stimme, singt ziemlich korrekt, aber kalt. Tenor Biundi, Bassist Colombo beide schlecht. ...

Freitag 4. [IV.] ... An dem *Ventre* zwischen der *Vilanelle* und dem 3stimmigen Ensemble gearbeitet und es fertig aufgeschrieben. Teatro Apollo: die Komödientruppe von Dondini gilt für eine der guten Italiens. Il bugiardo von Goldoni. Ich fand die Vorstellung nur sehr mittelmäßig. Mit dem Orchesterdirektor der Fenice Bossola [*recte: Bossoni*] die Tempis der 3 letzten Akte der Hugenotten durchgegangen. Zum ersten Mal in meinem Leben das Neue Testament (Luthers Übersetzung) vollständig durchlesen. 5 10

Sonabend 5. [IV.] ... 1 ½ Stunde vor dem Frühstück gearbeitet. Den *Ventre* vor dem 3stimmigen Ensemble zum Teil verändert und zur Instrumentation präpariert. Das ganze *Intermède* ist nun fertig bis auf den *Entreact*. ... Teatro S. Samuele Saffo ... von Pacini. 15

Sonntag 6. [IV.] ... Ohne Erfolg an der Oper gearbeitet. Teatro S. Benedetto Nabucco ... von Verdi. ...

Montag 7. [IV.] ... Vor und nach dem Frühstück an dem letzten *Finale* ohne großen Erfolg komponiert. Auch abends 1 Stunde gearbeitet. Teatro Apollo von der Komödientruppe Dondini *La forza dell'amor materno*, Drama ... von Bayard, ein gewöhnliches französisches Rührstück. Madame Cazzola und Herr Salvini sind gute Schauspieler. ... 20

Dienstag 8. [IV.] ... 2 Stunden vor dem Frühstück am *Final* gearbeitet. Die Phrase „à l'ombre d'un noyer“, die mir glücklich scheint, erfunden, ... Teatro S. Samuele Nabucco ... von Verdi. 25

Mittewoche 9. [IV.] ... Vormittags Änderungen an der *Canzonette Venezia* gemacht und am *Duo-Finale* gearbeitet. Starkes Kopfwehe verhinderte mich am Arbeiten. ... Teatro S. Samuele Saffo von Pacini.

Donnerstag 10. [IV.] ... Das *Duo-Finale*, welches bis zu dem großen *à due* in *As* fertig komponiert ist, angefangen aufzuschreiben. 3 bis 4 30 Stunden daran gearbeitet. Diner bei dem belgischen Prinzen d'Arenberg. Während des Diner sangen im Hofe ihre mehrstimmigen *Canzonetten* für Männerstimmen die sogen. *Compa[g]nia dei Pittori*. Es sind dieses 15 Gondoliere und Arsenalarbeiter, die alle keine Note Musik kennen unter der Direktion eines Anstreichers im Arsenal (er nennt sich aber vornehmerweise *Pittore*), der ebenfalls keine Note Musik kennt, aber doch der Komponist aller dieser Gesänge ist. Es befinden sich darunter ganz allerliebste, eigentümliche, originelle *Canzonen*, keiner andern Musik gleichend, neben vielen rohen ungenießbaren Dingen. Im ganzen war es mir doch eine sehr interessante 40

musikalische Erscheinung ebenso wie die Zigeunermusik, welche mich Graf Nako in Wien hören ließ.

Freitag 11. [IV.] ... 1 ¼ Stunde vor dem Frühstück am Duo-Final aufgeschrieben, item 3 Stunden nachher. ... Von der Schauspielertruppe Dondini im Teatro Apollo sah ich La Zaira, Tragedia di Voltaire: ward durchgehends gut gespielt. Besonders war Salvini als Orosman ganz vortrefflich. Sein Sprechorgan klingt wie die schönste Musik und ist voller Modulation, der äußersten Zartheit wie der größten Kraft fähig. ... Einladungsschreiben von dem Comité des  
5  
10 Musikfestes zu Düsseldorf. ...

Sonnabend 12. [IV.] ... 1 Stunde vor dem Frühstück am Aufschreiben des Duo-Final gearbeitet. ... Generell fantasiert und einiges aufgeschrieben. Gondolier-Gesänge, die den ganzen Abend aus der nahen Riva ertönten, hinderten mich am Arbeiten. In Reval ist zum  
15 ersten Mal der Prophet unter dem Titel Die Belagerung von Gent mit Erfolg gegeben worden.

Sonntag 13. [IV.] ... 2 ½ Stunden vor dem Frühstück am Duo-Final komponiert u. aufgeschrieben. ... Nachher 2 ½ Stunden ... aufgeschrieben, aber nicht viel gefördert. Teatro S. Samuele Saffo von  
20 Pacini. Nach jahrelanger Unterbrechung ist das Feldlager wieder in Berlin gegeben worden

Montag 14. [IV.] ... 1 Stunde vor dem Frühstück am Duo-Final gearbeitet. Wegen des sehr stürmischen Wetters ging ich gar nicht aus und arbeitete fleißig. Ich erfand fast improvisierend die Cabaletta  
25 der Margarite „Je venais, je respire“, die mich glücklich dünkt. ... Abends nicht viel gearbeitet, bloß an der neuen Cabaletta gefeilt. Auch in der jüngsten deutschen Opernsaison Wiens bin ich der am häufigsten gegebene Komponist gewesen. Von 173 stattgefundenen Opernvorstellungen kamen 44 auf meine Opern, nämlich Nordstern  
30 15mal, Prophet 12mal, Hugenotten 11mal, Robert 7mal. ...

Dienstag 15. [IV.] ... Die neue Cabaletta aufgeschrieben. Soirée bei der Prinzess Clary, wo von vornehmen Dilettanten Bataille de dames von Scribe sehr gut aufgeführt wurde.

Mittwoch 16. [IV.] ... Im Teatro Apollo Cuore e Arte, Drama in  
35 7 Akten von Fortis, einem jüdischen Schriftsteller aus Padua. Dieses Stück gefällt gegenwärtig sehr in Italien. Es ist in Gutzkowscher Weise, viel philosophische Betrachtungen in jeglicher Rolle, geistreicher Dialog, aber keine Natürlichkeit, kein wahres dramatisches Leben. Ich sah von den 7 Akten nur 4 ½, da es schon nach Mitternacht war. In Al-  
40 gier ist mit glücklichem Erfolge L'Étoile du Nord gegeben worden.

## MEYERBEER AN LOUIS GOUIN IN PARIS

À  
 Monsieur Gouin (père)  
N<sup>o</sup> 23. Rue Luxembourg  
 à Paris  
 à Pariggi

5

Venise ce [16. IV. 1856]

Cher &amp; excellent Ami!

J'apprends à l'instant que M<sup>r</sup> Lumley de Londres a engagé pour  
 son théâtre Mademoiselle Picolomini que j'ai entendu à Siène & à 10  
 Mantoue, & qui me parait être de toutes les chanteuses italiennes  
 celles[!] qui chanterait mieux que qui que ce soit le rôle de Cathé-  
 rine de l'Étoile du Nord. Si je n'ai pas parlé de celle la à M<sup>r</sup> Louis  
 Brandus, c'est que je la savais engagé à Padoue: mais j'apprends à  
 l'instant qu'elle a rompu son contrat pour aller chez M<sup>r</sup> Lumley à 15  
 Londres. Veuillez avoir l'extrême bonté d'en faire part le plutôt pos-  
 sible à M<sup>r</sup> Brandus: ~~il peut~~ qu'il aie la bonté de verifier le fait s'il est  
 vrai & dans ce cas là il peut écrire à M<sup>r</sup> Lumley qu'il a une excel-  
 lentissime Catherine dans la personne de Mademoiselle Picolomini.  
 Il se pourrait qu'il y eut dans ce rôle quelques détails trop hauts 20  
 pour la voix de M<sup>lle</sup> Picolomini, mais c'est tres facile à arranger &  
 j'indiquerais très volontiers moi même de quelle façon il faut faire  
 cela.

Cher & excellent Ami, ne perdez pas de temps à faire venir  
 M<sup>r</sup> Louis Brandus, & si par hasard il était à Londres, veuillez faire 25  
 venir M<sup>r</sup> Gemmy Brandus qu'il  ~~fasse~~ écrive tout ceci à son frère  
 pour qu'il en parle de suite à M<sup>r</sup> Lumley Le Prophète vient d'obtenir  
 un succes éclatant au théâtre de Verone: M<sup>lle</sup> Masson, qui avait déjà  
 chanté le rôle de Fides au théâtre de la Scala ~~et~~ de Milan ce Carné-  
 val avec beaucoup de succes, a entousiasmé le Véronais dans ce 30  
 rôle. Un tres jeune Ténor (Pagnoni) presque ~~alors~~ encore au début  
 de sa carrière, a déployé une voix magnifique & une exécution tres  
 remarquable. L'orchestre, les Choeurs & la Mise ne laissaient rien  
 à desirer, & le public a acceuilli l'ouvrage & les artistes avec le  
 plus grands entousiasme. Veuillez faire part de cela cher Ami à M<sup>r</sup> 35  
 Gemmy.

Depuis deux jours grace au ciel je vais beaucoup mieux, & j'espère  
 pouvoir partir dans quelques jours. J'espère toujours cher Ami trou-

ver votre reponse & celle de M<sup>r</sup> Louis Brandus à ma dernière lettre à Vienne poste restante.

Votre  
tout dévoué de coeur

5 [Autograph (La): SBB, PK, Musikabteilung, N. Mus. Nachl. 97, O/99]

MEYERBEER AN EINEN HERRN IN VENEDIG

Venise 16 avril [18]56.

Cher & illustre Ami!

J'ai attendu hier vainement votre aimable visite que Vous m'avez  
10 promise pour 2 heures, & connaissant votre exactitude je suis inquiet  
que Vous ne soyez peut-être un peu indisposé.

Veillez avoir la bonté de me faire savoir par Charles si M<sup>me</sup> la  
Comtesse Bissingen reçoit aujourd'hui dans la matinée. Dans ce cas  
je voudrais y aller à 2 heures. Voulez Vous m'y accompagner? Nous  
15 pourrons aller après chez M<sup>r</sup> le Baron de Sturmer. Je Vous renvoie en  
même temps la musique que Vous avez eu la bonté de me prêter.

Mille compliments affectueux

Votre  
tout dévoué de coeur  
20 Meyerbeer

P. S. J'ai reçu hier une lettre d'une parente qui chante très bien &  
qui me demande si les véritables Canzonette nazionale antiche vene-  
ziane que chantaient les Gondolière sont gravées. Pouvez Vous me  
renseigner la dessus

25 [Autograph (Las): The New York Public Library, Music ZBT-54 no. 3]

Tgb. April 1856

Donnerstag 17. [IV.] ... Fantasiert mit Erfolg, aber nicht an der  
Oper gearbeitet. ... Im Fantasieren erfand ich eine Phrase, die sich  
sehr gut dem Anfang des Refrain „O madonne, douce et bonne“ in  
30 der Romanze der großen Arie der Margaridd [anpaßt]. Abends komponierte ich den vollständigen Refrain und konnte weiter nichts tun,

gestört durch eine große Serenade, welche die Militärmusiker dem Feldmarschall Wallmoden gaben.

Freitag 18. [IV.] ... Nach dem Frühstück 3 ½ Stunden mit Erfolg gearbeitet. Ich beschäftigte mich zum ersten Male mit der Romanze, von der ich gestern den Refrain komponiert hatte. Ich komponierte sie vollständig fertig und schrieb sie, wenn auch nur gleich als Skizze, auf, um sie nicht zu vergessen. Teatro S. Benedetto: Amerikanische Kunstreiter und Equilibristen-Gesellschaften der berühmten Miss Ella. Sie entsprach den hochgehenden Erwartungen des Publikums keinesweges. 5

Sonabend 19. [IV.] ... die Romanze wieder vorgenommen, manche Details geändert und sie dann vollständig aufgeschrieben und zur Instrumentation angedeutet. ... Abends ... die Canzona Venezia, die ich komponiert, aber nicht aufgeschrieben hatte, angefangen aufzuschreiben. ... 10

Sonntag 20. [IV.] ... 2 Stunden vor dem Frühstück die Canzonette Venezia fertig aufgeschrieben. ... Abends im Konzert der Demoiselle Goddard, dann angefangen an den Kürzungen der Hugenotten für das Teatro della Fenice zu arbeiten. 15

Montag 21. [IV.] ... den ganzen Tag damit zugebracht, die Kürzungen der Hugenotten zu machen, aufzuschreiben und die frühern Bemerkungen für die Mise en scène für den Orchesterdirektor Bosoni ins Italienische zu übersetzen. 20

Dienstag 22. [IV.] ... Dem Cavaliere Tornielli, Präsidenten des Teatro della Fenice, geschrieben u. ihm zu gleicher Zeit auch die Bemerkungen über die musikalischen u. szenischen Details für die Hugenotten. Dieses kostete mich 1 ½ Stunden Zeit vor dem Frühstück. Mit Bosoni, dem Orchesterdirektor der Fenice, die Schnitte und szenischen Arrangements zu den Hugenotten durchgegangen. Im Teatro Apollo Saul, Tragedia von Alfieri. Ich hatte das Stück, welches hochpoetische Schönheiten enthält, vorher durchgelesen, um es besser zu verstehen. Salvini war in Spiel, Maske und Deklamation als Saul ergreifend schön. Mir scheint Salvini jetzt der größte lebende Tragöde zu sein. 25 30

MEYERBEER AN GIOVANNI BATTISTA TORNIELLI IN VENEZIG

Venezia 22 Aprile 1856

Illustrissimo Signor Cavaliere!

35

Ho l'onore d'inviargli qui giunto (comme ne eravamo convenuti) varie osservazione ed indicazione necessarie per la buona messa in

Scena degli Ugonotti. Le ho comunicato egualmente al Sigr Maestro Busoni direttore dell'orchestra del Teatro della Fenice. Ho dato anche al sudetto Signor Maestro in iscritto tutti i tagli che si possano far nello spartito, i luogi, ed il modo in cui devano essere fatto. — . Parto  
 5 fra 2 giorni per Berlino ed ivi sarò sempre pronto a dare tutti i schiarimenti che potrebbe desiderare da me sulla sudetta opera. Per questa ragione mi do l'onore di indicare il mio recapito a Berlino a piè di questa lettera.

Grato mi è di poter cogliere quest'occasione onde esprimergli la  
 10 mia riconoscenza illustrissimo signore Cavaliere per la gentile accoglienza della quale mi onorò: mi permetto anche di raccomandare alla sua benevolente sopraveglanza e protezione gli Ugonotti alla Fenice.

Aggradisca illustrissimo signore Cavaliere le proteste dell'altissima  
 15 considerazione del

Suo  
 devoto servitore  
 Giacomo Meyerbeer

Recapito: al Sig<sup>t</sup> Giacomo Meyerbeer direttore generale  
 20 della musica di S. M. il Re di Prussia

a

Berlino

in Prussia

Pariser Platz: N<sup>o</sup> 6 (a)

25 Piccola Memoria per alcuni dettagli importanti relativamente agli Ugonotti

È importantissimo di avere un Suonatore di Viola bravissimo per suonare la parte obbligata del Solo della Romanza di Raoul (Atto primo). = È necessario trovare un Clarinetto basso per il gran Solo nel  
 30 Terzetto del Quinto Atto = S St. Bris è una vera prima parte di gran impegno, e richiede un bravo Basso profondo = Sarà útile di far rileggere a giudice competente la traduzione delle due edizioni di Ricordi e Lucca per scegliere la miglior traduzione delle due = Ci vuol un buon  
 35 Tenor di forza per cantare la parte di Bois-Rosé nel Rataplan. Si può utilizzare quest'istesso artista, facendogli cantare uno dei tre frati del gran pezzo concertato della Congiura (Atto IV) come anche uno dei Cavalieri nel Settimino della Sfida (Atto III) ed uno dei Cavalieri del Atto primo. — . I 4 Cantanti che canteranno i 4 Cavalieri nello Setti-

mino della sfida, la parte di Bois-Rosé nel Rataplan, i tre frati nella Congiura, l'arciere ~~del~~ nel Coprifuoco, devano essere buoni artisti con buona voce: delle seconde parte non basterebbero per disimpegnare convenevolmente quelle parte importante = La donna che canterà la moglie di Tell nel Guglielmo Tell (mezzo Soprano) dovrà cantare la donna d'onore del Terzettino delle 3 donne nel Aria della Regina nel atto II degli Ugonotti. = . Se si può avere una prima donna giovane e di buona agilità pel Paggio, allora canterà l'aria nel Final I<sup>mo</sup>. Altrimenti ho anche indicato il mezzo come si può tagliare quest'Aria = È di gran importanza di avere ~~per atto~~ per il quart' Atto due gran Campane in Fa e in Dò di timbro grave quanto si potrà, dovendo avere il suono lugubre. La barca deve essere costrutta con molta pompa, coperta di un grande e ricco Baldachino, e questo Baldachino deve essere sostenuto da 4 colonette: tutta la barca deve essere illuminata con laterne cinese trasparenti, di differenti colori. La barca deve essere molto grande, dovendo contenere il Sposi con tutto il corteggio della nozze, ed anche (se fosse possibile) la Banda militare

La ~~---~~ tela della chiesa (in fondo della Scena) col Cimeterio sul d'avanti, in principio al ~~---~~ oscuro, più tardi rischiarito dei raggi della Luna (nel quint'atto) è di gran importanza per l'effetto della messa in Scena, e prego il Signor pittore di averne molta cura. Bisogno che le finestre della chiesa vadino quasi fin a terra (a uso di molte chiese protestante) perchè a un dato momento (quando la luna splenderà) il pubblico possa vedere nell'interno della chiesa, dove saranno le donne inginocchiate a pregare, e più tardi bisogno vedersi entrare nel Interno gli Assassini con fiaccole.

Gli a Soli delle Litanie del ~~Terzettino~~ Atto terzo possano essere cantato dal Paggio e della dama d'onore che si distacheranno del Corteggio di nozze che passa, per inginocharsi colle coriste rappresentando donne del popolo = Sarebbe molto buono di poter avere 4 Fagotti e 4 Trombe.

[Autograph (Las): Fondazione Ugo e Olga Levi, Venedig]

Tgb. April 1856

Mittewoche 23. [IV.] ... Das Duettfinal bis zum Schluß des a due in As komponiert und aufgeschrieben. ... Eine kleine Klavierkomposition für das Album der Demoiselle Goddard gemacht und aufgeschrieben. ... Droits d'auteur vom März 9 13 fr. 45 c.

Donnerstag 24. [IV.] ... Das Duo-Final bis zum Eintritt des Chors fertig komponiert und aufgeschrieben. ... Generalprobe von L'Ebreo, Oper von ... Apolloni. Die noch ganz junge Sängerin Galetti hat eine hübsche, weiche, umfangreiche Sopranstimme, Verständigkeit und  
5 guten Vortrag. Sie verspricht etwas für die Zukunft.

Freitag 25. [IV.] ... An das Comité der Association des auteurs et compositeurs dramatiques: Ich nehme meine Demission als Mitglied des Comités. Heute ist das Fest des S. Marco, Schutzpatron von Venedig. ... Im Teatro S. Benedetto L'Ebreo, ... von Apolloni. Komplette Nachahmung Verdis, ewiges Trompetengeschmetter zum Akkompagnement des Gesanges, dennoch einige hübsche Stücke. ...  
10

#### MEYERBEER AN LOUIS GOUIN IN PARIS

À  
Monsieur Gouin  
15 ancien Chef de division à l'administration  
des postes  
N° 23. Rue Luxembourg  
à Paris

Venise 25 Avril [18]56.

20 Cher & excellent Ami!

Je ne suis pas encore complètement guéri, mais comme maintenant la saison est assez avancée pour qu'il fasse beau temps aussi à Berlin, j'ai pris mon parti & je pars demain pour Berlin par la voie de Vienne. Comme il me faudra encore aller aux eaux cette année & peut être en  
25 deux endroits différents d'après l'avis des médecins j'ai pris le parti de demander ma démission comme membre du comité des Auteurs & compositeurs dramatiques, trouvant indécent de demander continuellement des congés. 1) Je vous envoie ci-joint ma lettre à ces Messieurs: veuillez la lire & puis la cacheter, puis ayez l'extrême bonté de  
30 l'envoyer à notre Agent des Auteurs M<sup>r</sup> Guyot pour qu'il la remette au Comité mais faites Vous donner un reçu par M<sup>r</sup> Guyot.

2) Malgré que M<sup>r</sup> Gemmy Brandus vous avait dit qu'il repondrait immédiatement à ma lettre je n'ai pas la reponse jusqu'à ce jour. Il paraît qu'il ne me juge pas digne de cet honneur. Je ne veux donc plus lui  
35 écrire mais je Vous prierais de le faire venire & de lui dire que j'ai besoin de suite les parties de des quatre bassons gravées des parties se-

parées des Huguenots. Quand il Vous les aura donné veuillez alors les  
envoyer sous bande croisée à Venise sous l'adresse suivante

Alla nobile Presidenza del Teatro della Fenice per rimettere al Si-  
gnor Maestro Busoni à Venise.

Ayez la bonté d'affranchir ce petit envoi. 5

3) Vous savez cher Ami que mon rôle principal de l'opéra comique  
est composé pour M<sup>me</sup> Cabel. Il m'intéresserait donc beaucoup de voir  
de quelle façon M<sup>r</sup> Auber dans Manon Lescaut a traité la voix de cette  
artiste. Veuillez donc avoir la bonté de demander M<sup>r</sup> Gemmy Brandus  
si la partition de Piano & chant de Manon Lescaut a déjà paru ou est 10  
toute prête à paraître. Dans ce cas veuillez me l'envoyer à Berlin par le  
chemin de fer. Mais si M<sup>r</sup> Brandus vous dit que cette publication de la  
partition de Piano & chant tarderait encore à paraître, veuillez lui dire  
alors de Vous ~~acheter~~ choisir parmi les morceaux détachés (qui certai-  
nement auront déjà paru) tous les Airs & Romances que M<sup>me</sup> Cabel 15  
chante seule ainsi que tous les Duo dans lesquels elle entre, & veuillez  
avoir la bonté de mes les envoyer de suite à Berlin par le chemin de fer  
ainsi que le libretto de Manon Lescaut & le libretto des ~~Sain~~ Saisons  
de M<sup>r</sup> Masset. Ayez aussi la bonté de restituer à M<sup>r</sup> Gemmy Brandus  
les déboursés qu'il aura fait pour l'achat de cette musique. 20

4) Depuis les 25 Mars je n'ai plus reçu la Gazette musicale de M<sup>r</sup>  
Brandus. M<sup>r</sup> Brandus ne peut pas l'avoir envoyé à Berlin car on m'en-  
voit de Berlin les autres jour[n]eaux qui arrivent de Berlin. Veuillez  
dire cela à M<sup>r</sup> Brandus en le priant de m'envoyer tous les Numero de-  
puis le 25 Mars à Berlin 25

5) J'ai vu dans les journeaux français que M<sup>lle</sup> Medori est engagée  
au grand Opéra de Paris. M<sup>lle</sup> Medori a chanté Valentine des Hugue-  
nots avec grand succès à St Petersburg. Elle est engagée pour les moi  
de Juillet & Aout à Venise pour chanter les Huguenots & rien que les  
Huguenots. Veuillez dire cela à M<sup>r</sup> Crosnier & ayez la bonté d'ajouter 30  
que j'espère qu'il fera faire à M<sup>lle</sup> Medori son premier debut dans  
les Huguenots pour reparer un peu ce qu'il a fait peu d'aimable pour  
moi avec le Prophète. Ne l'oubliez pas cher Ami

Adieu cher & excellent Ami. J'espère trouver de vos nouvelles à  
Vienne & je Vous écrirais de la. 35

Votre  
tout dévoué de coeur

[Autograph (La): SBB, PK, Musikabteilung,  
N. Mus. Nachl. 97, O/100]

## MEYERBEER AN GIOVANNI BATTISTA VELLUTI IN DOLO

Venise 25 Avril [18]56.

Cher &amp; illustre Ami!

J'ai tardé d'un jour à l'autre de venir à votre campagne ainsi que  
 5 Vous aviez bien voulu me le permettre, voulant auparavant guérir de  
 ma malencontreuse toux, afin de pouvoir m'abandonner plus libre-  
 ment aux charmes de l'excursion au Tusculum de l'immortel artiste  
 qui a nom Velutti. Mais hélas je ne suis pas encore guérie, & voila  
 qu'une lettre que je viens de recevoir me force de partir immédiate-  
 10 ment pour Berlin. Je serais donc privé du bonheur de vous revoir  
 encore cher & illustre Ami; mais laissez moi au moins Vous dire par  
 ces lignes combien j'ai été heureux de Vous revoir à Venise, apres  
 tant d'années de séparation: Vous mon illustre Velutti que j'admire  
 comme un des plus grands chanteurs que votre patrie si féconde aie  
 15 produite, en même temps que je Vous aime comme un des caractères  
 les plus nobles & les plus élevés. Je suis fier & heureux de l'amitié  
 dont vous m'honorez & je Vous prie de me la conserver, comme je  
 Vous conserverais toute ma vie une sincère reconnaissance, pour vo-  
 tre admirable création du rôle du Crociato, auquel je suis rédevable  
 20 du succes que cet ouvrage eut le bonheur d'obtenir.

Adieu donc cher & illustre Ami: des que je serais arrivé à Berlin je  
 Vous expédierais une litographie de ma pauvre excellente mère qui  
 Vous aimait & vous admirait tant

25           Votre  
           tout dévoué Ami & admirateur  
           Meyerbeer

[Autograph (Las): Biblioteca del Museo Civico di Padova,  
 C. A. 940/ I, Abdruck in deutscher Übersetzung in:  
 Heinz und Gudrun Becker, Giacomo Meyerbeer. Ein Leben in  
 30           Briefen, Wilhelmshaven 1983, S. 217f.]

Tgb. April 1856

Sonnabend 26. [IV.] ... Um  $\frac{3}{4}$  auf 8 mit dem Eisenbahnzug nach  
 Casarsa, um meine Rückreise nach Berlin anzutreten. Wir kamen  
 daselbst gegen  $\frac{1}{2}$  12 an und ging ich mit einem sogen. Separateil-  
 35 wagen nach Laibach ab. ... In Görz hielt ich mich eine Stunde auf,

um zu essen, und kam  $\frac{1}{2}$  11 Uhr Nachts in Wippach an, wo ich ... übernachtete. ... Ich versuchte am Chercheur zu arbeiten, aber ohne Erfolg.

Sonntag 27. [IV.] ... Um 8 Uhr früh von Wippach abgefahren ... um 6 Uhr in Laibach. ... Im Komponieren war ich nicht glücklich heute: In Meiningen ist der Prophet zur Aufführung gekommen. 5

Montag 28. [IV.] ... Um  $\frac{3}{4}$  5 in der Früh mit dem Eisenbahnzug nach Wien. ... Mein gefälliger Freund Dr. Bacher ... empfing mich auf dem Bahnhof. ... Im Burgtheater Ella Rose oder die Rechte des Herzens, neues Drama ... von Gutzkow, welches jetzt viel in Deutschland gegeben wird. Demoiselle Seebach, die Herren Fichtner u. Wagner spielten die Hauptrollen. ... In Verviers ist die Etoile du Nord mit großem Succès zur Aufführung gekommen. 10

#### MEYERBEER AN THÉRÈSE CÉLÉRIER IN PARIS

Vienne 28 Avril [18]56 15

Ma chère Madame Célérier!

Je viens d'arriver à Vienne où j'ai trouvé votre chère lettre du 22 qui m'inquiète beaucoup sur la santé de votre cher & excellent père. Quoique Vous jugez nécessaire de consulter M<sup>r</sup> le docteur Andral cela doit avoir plus de portée qu'une simple indisposition. J'ai recours à votre obligeance dont vous m'avez donné tant de preuves, en vous suppliant de m'écrire à Berlin (pour ou je pars demain) en me communiquant quelle a été l'opinion de M<sup>r</sup> le docteur Andral sur l'indisposition de votre cher père & comment il se porte maintenant. Vous savez Madame que j'aime l'excellent Monsieur Gouin comme un second père, vous daignerez donc excuser mon indiscrétion de Vous avoir supplié de me tenir au courant de la marche de son indisposition. 20 25

Je sais par expérience que M<sup>r</sup> le docteur Andral est tellement surchargé d'occupations, qu'il néglige quelquefois de se rendre aux appels des malades, surtout quand ils n'appartiennent pas à sa clientèle habituelle. Je vous joins donc une lettre à M<sup>r</sup> le Comte Pillet Will qui a un grand ascendant sur M<sup>r</sup> le docteur Andral, pour le cas que ce dernier ne se rendrait pas aussi souvent chez M<sup>r</sup> votre père que Vous le désireriez. Mais si ~~n'était~~ cette démarche n'était pas nécessaire, 35 veuillez alors déchirer ma lettre à M<sup>r</sup> le Comte Pillet Will qui n'a

d[']autre but que cette recommandation. Veuillez me rappeler au souvenir de Monsieur Célérier, & daignez me croire Madame

Votre  
 tres dévoué  
 5 Meyerbeer

Mille compliments à votre chère fille. Comment vont les études de Piano? Veuillez lire ma lettre à M<sup>r</sup> le Comte Pillet Will avant de la cacheter.

[Autograph (Las): SIMPK, Doc. orig. Meyerbeer 177]

10 *Tgb. April 1856*

Dienstag 29. [IV.] ... Viele Briefe empfangen, aber heute unangenehme Nachrichten. Lumley wird auf seinem Theater wahrscheinlich auch nicht die Etoile spielen, während es Gye auf dem seinigen wegen der Kleinheit des Raumes ebenfalls unterläßt. Mein teurer Freund  
 15 Gouin, mein Stab und meine Stütze in Paris, wird täglich hinfalliger und kränker. ... Burguy erhält eine Stelle in Berlin, die es ihm nicht mehr erlauben wird, mein Sekretär zu sein. Die Sängerin Medori besucht, welche von September an in der Großen französischen Oper engagiert ist. In der italienischen Oper eine treffliche Vorstellung des Don Juan. ...  
 20 Mittwoch 30. [IV.] ... In der italienischen Oper Il Trovatore .. von Verdi. ...

MEYERBEER AN JOSEF EDLER VON RAYMOND IN WIEN

Venedig [April 1856]

... Das milde feuchte Klima Venedigs hat den günstigsten Einfluß auf  
 25 das Leiden meiner respiratorischen Organe ausgeübt, zu deren Genesung mich die Ärzte hieher gesendet hatten. Ich bleibe nur noch diesen Monat hier, um die erfolgte Genesung sich consolidiren zu lassen, und werde Anfang künftigen Monats nach meiner Vaterstadt Berlin zurückkehren. Da mich mein Weg dahin über Wien führt, so werden  
 30 Sie wohl erlauben bei meiner Durchreise Ihnen mündlich meine Gratulation zu wiederholen ...

[Autograph (Las): Verbleib unbekannt; Textauszug zuletzt nachgewiesen in: Auktionskatalog Stargardt 661, Nr. 19]

*Tgb. Mai 1856*

Donnerstag 1. [V.] ... Im Burgtheater Kabale und Liebe ... von Schiller. Sehr gute Vorstellung. Madame Bayer-Bürck von Dresden Lady Milford als Gastrolle. Demoiselle Seebach als Luise gefiel mir heute zum ersten Male. ...

Feritag 2. [V.] ... Italienische Oper Mosé von Rossini. Angelini (Mosé) recht gut. ...

MEYERBBER AN LOUIS BRANDUS IN PARIS

Wien d 2<sup>ten</sup> May [18]56.

Hochgeehrter Herr!

Ich habe bei meiner Ankunft hier Ihr geschätztes Schreiben vorgefunden und danke Ihnen sehr für die schätzenswerthe mich sehr interessirende Mittheilungen. Ich habe seitdem ich Ihnen zum letztenmaale schrieb die D<sup>lle</sup> Piccolomini zum zweiten Maale in einer andern Stadt und in einer andern Oper gehört und kann sie nun genauer beurtheilen. Ich glaube noch immer daß sie von allen italiänischen Sängern diejenige ist welche die Rolle der Catharina in der Etoile am feinsten auffassen und am gracieusesten singen wird. Die Rolle liegt zwar in manchen Details etwas hoch für sie allein das läßt sich arrangiren und würde ich selbst es gern thun wenn Costa es verlangt würde. Indeß habe ich auch seit meinem letzten Briefe die Albertini gehört welche ein hoher Sopran ist eine brillantere Stimme und größere Geläufigkeit wie die Piccolomini hat. Da sie ebenfalls bei Lumley's engagirt ist, so würde ich ihr doch à tout comptes den Vorzug für die Catharina geben falls es in Lumley's Plänen noch liegen sollte die Étoile du Nord zu geben. Für diesen Fall würde ich Sie aber sehr bitten sich vorher genau von der Besetzung der übrigen Rollen zu erkundigen ohne welche ich meine Einwilligung nicht geben würde. Denn es ist mir am Ende doch noch weniger unangenehm daß wenn die Oper diese Saison gar nicht in London gegeben wird, als wenn sie schlecht gegeben werden sollte. - .

Sie würden mich auch sehr verbinden geehrter Herr wenn Sie mir mittheilen wollten wann der Congé der Madame Cabel beginnt, wie viele Monate er dauert, und ganz besonders in welchen Städten und zu welchen verschiedenen Zeitpunkten sie während ihres Urlaubes singen wird

Und zum Schluß noch eine Bitte, deren Erfüllung mich am aller-  
meisten interessirt. Durch einen Brief der M<sup>me</sup> Celerier habe ich er-  
fahren daß ihr Vater mein würdiger Freund Gouin leider wieder  
krank ist. Sie würden mich recht sehr verbinden wenn Sie die große  
5 Güte haben wollten ihn zu besuchen und mir dann recht ausführlich  
mitzuthemen wie Ihnen sein Befinden erscheint und ob Ihnen seinen  
Zustand bedenklich ~~erscheint~~ finden. Es ist mir ein wahrer Herzens-  
kummer diesen treuen liebevollen Freund krank zu wissen.

Morgen früh reise ich nach Berlin ab, und bitte Sie Ihre Antwort ge-  
fälligt dorthin zu adressiren. ~~Ihren~~ Unsern Freund D<sup>r</sup> Joseph Bacher  
10 habe ich recht wohl und munter gefunden. Mit der Bitte mich Ihrer  
Frau Gemahlin bestens zu empfehlen verbleibe ich hochachtungsvoll

Ihr  
ergebenster  
15 Meyerbeer

P. S. Ist die neue Oper von Herrn Halevy breits in die Scene gegan-  
gen? Wie war der Erfolg? Haben Sie dieselbe gehört?

*[Autograph (Las): Bibl. nat. de France, Dép. de la Musique,  
L. a. Meyerbeer 238 (Vol. 75, S. 333)]*

20 MEYERBEER AN LOUIS GOUIN IN PARIS

À  
Monsieur Gouin  
ancien Chef de division à l'adminis-  
tration des postes  
25 N° 23. Rue Luxembourg  
à Paris

*[Vermerk Gouins:]* repondu le 5 Mai /56/ et envoyé un bon de  
Trésor de 8000 à 3

Vienne ce 2 May [18]56

30 Cher & excellent Ami!

Je viens d'apprendre avec un véritable chagrin de Madame Célé-  
rier que Vous êtes de nouveau indisposé! Je viens Vous supplier cher  
Ami, si comme j'espère en Dieu Vous etes rétablie quand Vous re-  
cevrez cette lettre, de me tranquilliser par quelques lignes de votre

main, en les adressant à Berlin pour ou je pars demain matin. Vous ne m'écrivez ordinairement que quand il y a un de mes ouvrages de joué & je ne voudrais pas rester jusque la dans l'inquiétude sur l'état de votre santé qui m'intéresse tant.

J'ai vu par les journeaux que même apres le retablissement de M<sup>lle</sup> Poinso 5  
t on a toujours fait jouer à M<sup>me</sup> Tedesco La favorite & la Reine de Chypre & jamais le Prophète. Je vois également que deux nouveaux Contralti M<sup>me</sup> Elmire & M<sup>me</sup> Lapommeray vont débiter tous les deux dans la Reine de Chypre: enfin Madame Médori qui doit débiter au mois de septembre & qui avait désiré ~~m~~ débiter dans les 10  
huguenots parcequ'elle a chanté au St. Petersbourg avec grand succes le rôle de Valentine s'est vu refuser ce désir & M<sup>r</sup> Crosnier qu'elle debute par les Vepres siciliennes qu'elle n'a jamais chanté. Tout cela me fait voir qu'il y a un élément tres hostile & tres puissant contre moi à l'Opéra, & cela pourrait me ~~maltra~~ compromettre de risquer 15  
dans ces circonstances un nouvel ouvrage à l'opéra. J'ai donc resolu de ne pas continuer à travailler à mon nouvel ouvrage pour l'Opéra jusqu'à ce que votre santé soit assez retablie non pour aller chez M<sup>r</sup> Crosnier car cela Vous fatiguerait trop, mais pour faire venir M<sup>r</sup> Certain & le prier d'inviter M<sup>r</sup> Crosnier de Vous éclaircir les motifs 20  
de cette conduite hostile. Veuillez bien ajouter que je suis tres indifférent si l'on me joue ou non, mais que je tiens seulement de connaitre les raisons de cette conduite inexplicable pour savoir s'il me convient encore de donner mon Ouvrage nouveau à l'Opéra ou de le transporter à un autre théâtre de Paris, qui grace au ciel m'ouvrent tous sans 25  
excepter le théâtre italien leur porte avec empressement.

Adieu cher & illustre Ami. J'attends avec impatience une ligne de votre main qui me rassure sur votre santé.

Votre  
tout dévoué de coeur

30

P. S. Est ce que le nouvel Opera comique de Halevy est déjà donné, & quel a été son succes?

[Autograph (La): SBB, PK, Musikabteilung, N. Mus. Nachl. 97, O/101]

Tgb. Mai 1856

Sonnabend 3. [V.] ... Da die Medori, die ich gern in einer ihrer guten Rollen hören möchte, gestern unwohl war und erst heute singt, so 35